

Pressespiegel 2010

Jänner bis März



**Regionalentwicklungsverband Eferding
(REGEF)**

**Klima- und Energie-
Modellregionen**
heute aktiv, morgen autark



**Klima- und Energie-Modell-Region Eferding
(KEM)**

2010.01.01_Gemeindenachrichten_Aschach



Neues aus dem Schopper-und Fischermuseums:

Alle Jahre sind wir bemüht, durch eine kleine Saison-Eröffnungsfeier auf die Öffnungszeiten des Museums aufmerksam zu machen. Bis jetzt ist es uns gelungen, mit Besonderheiten die Besucher auf unser Doppelmuseum aufmerksam zu machen, das auch von den aus dem Ausland kommenden Radfahrern wegen seiner Kürze und besonderen Gestaltung gerne besucht wird. Auch heuer ist es uns wieder dank fleißiger Mitarbeiter gelungen, eine Überraschung für alle Museumsbesucher anzubieten: das Sonderheft „*Von Schiffleuten und Donau – Fischern*.“ - Es hat **44 Seiten**,

besteht aus drei Teilen und ist für Alt und Jung bestens geeignet, dieses nach einem Besuch mitzunehmen, um daheim in Form von Geschichten, Sagen, Fachlichem, Bildern und Kreuzwort-Rätseln das Gesehene in anschaulicher Form nachklingen zu lassen. Inhaltlich bietet es einiges aus der Geschichte Aschachs, dem Schiffbau und aus dem Fischerhandwerk. Im dritten



Teil sind auch die bekanntesten Donaufische in Farbe abgebildet. Zusätzlich ist geplant, zwei Modelle neu im Schoppermuseum unterzubringen: ein Modell der sog. *Fliegenden Brücke* und, als besonderes Gustostück - ein **ganzer Schiffzug** aus dem Besitz der Fam. Ruprecht.

Wir laden die Bevölkerung von Aschach und aus der Umgebung **recht herzlich** zu unserer Saisonöffnung **ein:**

**Samstag, 8. Mai 2010, 14.00 Uhr, vor dem
Museum am Schopperplatz**

Programm:

- Begrüßung durch den Vereinsobmann
- Schifferlied von den Schiffleuten aus dem oberen Donautal
- Grußworte des Fischereiverbandes
- Schifferlied
- Vorstellen des Sonderheftes
- Grußworte des Bürgermeisters
- Lieder von den Schiffleuten

Im Anschluss an die Eröffnung kann das Museum bei freiem Eintritt besucht und anschließend ein gemütlicher Nachmittag bei uns verbracht werden. Für die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen sowie verschiedenen Getränken sorgen wir in Zusammenarbeit mit dem Verein „Lebenswertes Aschach“. – Bei Schlechtwetter findet die Eröffnung im neu gestalteten Raum der ehem. Küche statt.

Öffnungszeiten 2010: 8.Mai – 21. September täglich

**9. Mai: Muttertag, von 13.00 Uhr – 16.00 Uhr,
Mütter haben freien Eintritt!**

10. Mai – 11. Juli: 13.00 - 18.30 Uhr
12. Juli - 31. August: 11.00 - 19.30 Uhr
01. Sept.- 21. Sept.: 13.00 - 18.30 Uhr

Ab 26.September bis 31. Oktober
sonn -und feiertags 13.00 - 17.00 Uhr

Hauptversammlung: Diese findet am *Mittwoch, 21. April* um *19.30 Uhr* im Gasthaus Loimayr (Goldenes Rössl) statt.

2010.01.10_Lernende_Regionen

WIR WACHSEN HOCH HINAUS!

Die „Gemüse-Lust-Region Eferding“ umfasst 11 der 12 Gemeinden des Bezirkes Eferding - sowie eine Gemeinde aus dem Bezirk Wels Land. Die Gemüseproduktion Eferdings ist weitläufig bekannt, wobei Gemüse auch ein Imageträger ist. Die schrittweise Ökologisierung und die Entwicklung von themenbezogenen Freizeitaktivitäten (z.B. „Gemüse-Lust-Park“) sollen zur Profilierung der Region beitragen.

Im Rahmen der Lernenden Region wurde 2008 mit zwei regionalen Arbeitskreisen eine Lernstrategie „light“ entwickelt. Das eher landwirtschaftliche Projekt „Entwicklung der Gemüse-Lust-Region Eferding“ soll zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Strukturen beitragen. Inhalt des Projektes war zwischen Jänner und Juni 2009 ein partizipativer Prozess mit über 200 Beteiligten. Der daraus entstandene Masterplan „Gemüse-Kompetenz-Region“ soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Mit dem zweiten Projekt „Qualifizierung für AkteurInnen der Regionalentwicklung“ werden Lernangebote für die Projektarbeit gegeben: Moderation, Präsentation, Kalkulation, Projektmanagement u.ä. Geplant ist, gemeinsam mit anderen Leader-Regionen (z.B. Pramstal, Wels-Land), eine „Regionalentwicklungsakademie“ einzurichten, die Kurse dezentral in den Regionen anbietet. Im Vorfeld wurde dazu unter den Interessierten mittels Fragebogen ein Bildungsbedarf erhoben und Kontakte zu Bildungsträgern gesucht, die sich bei der Umsetzung beteiligen. Letztlich geht es der Region nicht primär darum, Neues zu erfinden, sondern die vorhandenen Initiativen und Einzelengagements zu bündeln, Wissen bewusst zu machen und zu Neuem zusammenzuführen.



LAG GEMÜSE-LUST-REGION EFERDING, OBERÖSTERREICH

Regionalentwicklungsverband
Eferding - REGEF
4070 Eferding, Stadtplatz 31,
2. Stock, Tür 2.10
regef@eferding.ooe.gv.at
www.region-eferding.at

Obmann: Franz Tauber

Leader Managerin:
Mag. Gerlinde Grubauer

Assistent: Wolfgang Kriechbaum

Mitglieder: 12 Gemeinden

268,10 m², 32.517 EinwohnerInnen

OÖN GRAFIK

Bezirk Eferding – quo vadis?



- 1 Eferding
- 2 Alkoven
- 3 Aschach an der Donau
- 4 Fraham
- 5 Haibach ob der Donau
- 6 Hartkirchen
- 7 Hinzenbach
- 8 Prambachkirchen
- 9 Puppung
- 10 St. Marienkirchen/P.
- 11 Scharthen
- 12 Stroheim



Kommentar
Von Friedrich M. Müller

Erneuerung

Gestern staunten die Bürgermeister des Bezirkes Eferding, weil Landesamtsdirektor Eduard Pesendorfer im OÖN-Interview von der Auflösung des Bezirkes sprach. Nach der Aussage von Klaus Pöttinger, die Hälfte der Gemeinden könnte eingespart werden, kommen nun ähnliche Ideen aus dem Landesdienst. Gestern ruderte Pesendorfer zurück und sagte, er werde keine Initiative setzen, die zur Auflösung des Bezirkes führt. Einen Versuchsballon hat er jedenfalls steigen lassen.

Ändert alles, aber nicht in meiner unmittelbaren Umgebung.

Die Entrüstung darauf war ebenso absehbar, wie die Aufregung kalkulierbar ist, wenn beispielsweise über das Aus von Doppelgleisigkeiten der Schulverwaltung (Landes- und Bezirksschulinspektoren), die Zusammenlegung von Gemeinden oder gar von Feuerwehren debattiert wird.

Dass Erneuerungen möglich sind, beweisen einige Beispiele in Oberösterreich. Angesichts leerer Budgettöpfe bei Land und Gemeinden wird sich in den nächsten Jahren noch viel mehr verändern müssen. Selbst wenn das Besitzstand-Bewahrer heute nicht für möglich halten.

Daher müssen kluge Volksvertreter endlich beginnen, bei den Bürgern Bewusstsein zu schaffen: Strukturen müssen erneuert werden, dabei zieht allerdings das Floriani-Prinzip nicht: „Ändert alles und das sofort, aber nur ja nicht in meiner unmittelbaren Umgebung.“

E-Mail: f.mueller@nachrichten.at

Bezirk Eferding auflösen? Sturm der Entrüstung bei den Bürgermeistern

EFERDING/LINZ. Landesamtsdirektor Eduard Pesendorfer setzte sich mit dem gestrigen OÖN-Interview in die Nesseln: Die Eferdinger wollen nicht, dass ihr Bezirk von der Landkarte radiert wird.

VON FRIEDRICH M. MÜLLER UND MARTIN POVACZ

Pesendorfers Aussage, dass er sich vorstellen könnte, die Bezirkshauptmannschaft Eferding aufzulösen und die Gemeinden auf andere Bezirke aufzuteilen, sorgte für Empörung bei den Bürgermeistern. „Ich kann mir nicht vorstellen,

dass Bürger wegen jeder Kleinigkeit nach Grieskirchen, Wels oder Linz fahren müssten“, sagt Wolfgang Kreinecker, Hinzenbachs VP-Bürgermeister. Am 26. Jänner treffen sich die Bürgermeister des Bezirkes zu einer Konferenz. „Wir werden sicher darüber sprechen, was wir dagegen unternehmen können“, sagt Kreinecker.

Entrüstet argumentiert auch Alkovens SP-Ortschef Gabriel Schuhmann: „Hier wird krankhaft versucht, etwas einzusparen. Reformen sollen lieber von unten nach oben und nicht umgekehrt angegangen werden.“

Kein größeres Problem mit den Aussagen des Landesamtsdirektors und damit seines Vorgesetzten hat Bezirkshauptmann Michael Slapnicka. Der Verwaltungschef weiß, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten über alles nachgedacht wird: Das sei wichtig. „Ich kenne ja meine Kennzahlen und weiß, dass wir sehr gut liegen. Aber es wäre, glaube ich, ein Fehler, wegen ein, zwei Arbeitsplätzen weniger gewachsene Strukturen aufzulösen“, sagt er.

Dass „seine“ Stadt nicht mehr Sitz der Bezirksbehörde

sei, könne er sich nicht vorstellen, sagt Eferdings Bürgermeister Johann Stadelmayr (SP). Allerdings gibt er zu: „Die Bürger wünschen sich längst eine Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg.“

„Weg mit Doppelgleisigkeit“

Die gibt es für Johann Meyr, VP-Bürgermeister aus Scharthen, ohnehin immer öfter. Statt Behörden oder Gemeinden aufzulösen verlangt er: „Doppelgleisigkeiten bei vielen Verfahren müssen abgeschafft werden. Ich bin jedenfalls für den Erhalt kleiner Strukturen.“



„Angesichts der fürchterlichen Finanz-Situation der Gemeinden soll man über alles nachdenken.“

J. STADELMAYR (SP)
Bürgermeister Eferding



„Eferding ohne Bezirkshauptmannschaft und kein Bezirk mehr. An so etwas mag ich gar nicht denken.“

W. KREINECKER (VP)
Bürgermeister Hinzenbach



„Kleinere Einheiten arbeiten effektiver. Über diese Idee diskutieren wir am 26.1. bei der Bürgermeisterkonferenz.“

FRANZ STRASZL (VP)
Bürgermeister Haibach



„Hier scheint das Prinzip vorzuherrschen, drehen wir sie zu, dann haben wir wenigstens irgendwas getan.“

G. SCHUHMAN (SP)
Bürgermeister Alkoven



„Sollte das geprüft werden, wird sich zeigen, dass wir so effizient arbeiten, dass kaum etwas eingespart werden kann.“

MICHAEL SLAPNICKA
Bezirkshauptmann



„Solche Ideen tauchen immer wieder auf – wie das Ungeheuer von Loch Ness. Ich verstehe das nicht.“

HANS MEYR (VP)
Bürgermeister Scharthen

Leader-Region Eferding wurde Energie-Modellregion

Unterstützung am Weg zum Energieselbstversorger für den Bezirk Eferding gesichert.

Die Leader-Region Eferding wurde als eine von 37 österreichischen Klima- und Energie-Modellregionen ausgewählt. Der Klima- und Energiefonds Österreich unterstützt die Region nun 2 Jahre auf ihrem Weg in die Energieautarkie.

Im November 2009 hat sich der Regionalentwicklungsverband Eferding, dessen 12 Mitgliedsgemeinden bereits zahlreiche Maßnahmen am Weg zur Energieunabhängigkeit umsetzen, als Klima- und Energie-Modellregion beworben. Schwerpunktthemen der Region sind Energieeffizienz, Solarenergie, Kleinwasserkraft und Mobilität. Der bestehende Bezirksabfallverband soll als OÖ Pilotprojekt um die

Energiekompetenz erweitert und zum Umweltverband NEU umstrukturiert werden. Ein Energiemanager wird sich innerhalb dieses Umweltverbandes hauptberuflich um die Umsetzung der Maßnahmen in den Gemeinden kümmern. Darüber hinaus ist er Anlaufstelle für die Bevölkerung in Energiefragen. Durch dieses Modell werden Kosten für zusätzliche Büroinfrastruktur gespart und Synergien sinnvoll genutzt. Die LEADER-Region Eferding kann durch eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Programm viele weitere Impulse in Richtung regionale Energieunabhängigkeit setzen.

Gestartet wird demnächst mit der Erstellung eines regionalen Umsetzungskonzeptes, das die Basis für weitere Umsetzungsmaßnahmen bildet. Der REGEF holt sich dafür Unterstützung von der FH Wels.

Gemüse-Lust Region Eferding

Susanne Kreinecker

800 Jahre Gemüsebau im Eferdinger Becken, einzigartige Gunstlage (Boden, Wasser, Klima), 200 Gemüsebauern, 1.600 ha Gemüseanbaufläche und über 70 Gemüsearten.



**LERNENDE
REGION
EFERDING**

So stellt sich die Ausgangssituation für eine langfristige Positionierung der Region Eferding dar. Eine klare Identität, eine eindeutige Positionierung sind letztlich die Werkzeuge für erfolgreiche Zukunftsstrategien.

Die LAG^{*)} Gemüse-Lust Region Eferding umfasst elf von zwölf Gemeinden des Bezirkes Eferding und eine Gemeinde aus dem Bezirk Wels Land. Die Region liegt zwischen Linz und Passau an der Donau und umfasst ca. 32.500 EinwohnerInnen auf einer Gesamtfläche von rund 270 km².

Das Leitprodukt in Eferding ist Gemüse und Gemüse gibt Antworten auf brisante soziokulturelle Trends der nächsten Jahre:

- Globalität – Regionalität
- Energiewende, Klimawandel
- Gesundheit und Selbstverantwortung (Lebenserwartung)
- Sicherheit (Inhalt, Versorgung, Transparenz)
- Gentechnik
- Konzentration – Diversifikation
- Echtheit, Authentizität, Purismus
- Beschleunigung – Entschleunigung

Über 70 verschiedene Arten von Gemüse gedeihen seit 800 Jahren in der Region Eferding. Die Identifikation mit dem Leitprodukt Gemüse soll nicht mehr länger nur ein landwirtschaftliches Thema, sondern vielmehr Bestandteil aller Lebensbereiche der Region sein.

Gemüse soll im wahrsten Sinne des Wortes die gesamte Region stärken, ist es doch für alle Sektoren wie Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik relevant. Mit der Kernkompetenz Gemüse und im Besonderen mit dem Aspekt der Vielfalt an Gemüsearten und Gemüsesorten verfügt die Region über ein einzigartiges, unverwechselbares Gut, welches es zu vermarkten gilt. Die Gemüsvielfalt ist perfektes Werbemittel für aktuelle Trendthemen wie Gesundheit und Ernährung sowie Regionalität und Klimaschutz.

Im Zuge des Programms „Lernende Regionen“ haben sich EferdingerInnen, darunter Wirtschaftstreibende, LandwirtInnen, BildungsvertreterInnen in Arbeitskreisen ein Bild davon gemacht, wie die Region sowohl wirtschaftlich als auch touristisch und kulturell von

einer Positionierung als Gemüse-Kompetenzregion profitieren kann. Schwerpunktthema war „Identifikation mit dem Leitprodukt der Region“. Regionales vorhandenes Wissen bewusst und nutzbar machen, Neues erlernen und sich entlang eines klaren Profils ständig weiterentwickeln sind die gemeinsamen Ziele und sollen zu einem neuen Selbstbewusstsein der Region beitragen. Die lokale Entwicklungsstrategie orientiert sich an dieser Kompetenz, Eferding besetzt glaubwürdig und berechtigt das Thema Gemüse.

Die Vision

Eferding, das fruchtbarste Becken Österreichs, soll und kann das Zentrum für Gesundheit und Ernährung in Österreich, vielleicht sogar ist Europa werden – so lautet die Vision.



Salatfeld in der Gemüse-Lust-Region Eferding

(Foto: LAG Gemüse-Lust Region Eferding)

*) LAG = Lokale Aktionsgemeinschaft



Gemüse-Lust

(Foto: LAG Gemüse-Lust Region Eferding)

Gemüse bestimmt alle Segmente des Lebens- und Wirtschaftsraums Eferding. Die Bäuerinnen und Bauern kultivieren mit Leidenschaft und Know-how über 70 Arten und unzählige Sorten. Diese Vielfalt gibt der Region eine unverwechselbare Einzigartigkeit. KonsumentInnen schätzen die Regionalität und versorgen sich überwiegend mit saisonalen Produkten. Betriebe im Lebensmittelbereich bauen aus und siedeln sich an. Ein Wissenspark in Verbindung mit Akademiegebäude, Markt, Ausstellungs- und Besucherzentrum visualisiert weithin sichtbar die Gemüsekompetenz nach innen und außen unmissverständlich. In den Gastronomie- und Tourismusbetrieben spielen Gesundheit, Ernährung und Bewegung die wesentliche Erlebniskomponente. Der große Bildungsauftrag, mit dem Eferding Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft übernimmt, baut auf den erwähnten Megatrends Gesundheit/Ernährung und Regionalität/Klimaschutz auf.

*) Alleinstellungsmerkmal (engl. unique selling proposition, USP)

Von der Vision zu strategisch konzentrierten Vorhaben

Viele große, großteils einzelbetriebliche Investitionsvorhaben in der Landwirtschaft waren und sind in der Planung und Umsetzung, aber wenig in Begleitung auf strategischer Ebene. Das Bewusstsein dieses regionalen USP^{*)} nach innen war noch wenig vorhanden und wurde nicht genutzt. Wesentliche Themen sind also auch INTERNE Inwertsetzung, d.h. die „Identifikation mit dem, was ich tue“ und EXTERNE Inwertsetzung, d.h. die Vermittlung an die KonsumentInnen und die Wirtschaft.

Entwicklungspotenziale, die sich in allen gesellschaftlichen Feldern aus einer bewussteren und klareren Positionierung der Region ergeben können, dringen langsam durch. Der Kreis der TrägerInnen der Vision und der AkteurInnen in den darauf aufbauenden strategischen Vorhaben formiert und verdichtet sich.

Die Vision wurde in einem Masterplan formuliert und mit soziokulturellen Trends, wirtschaftswissenschaft-

lichen Theorien und praktischen Erfahrungen abgesichert. Eine Vielzahl von großen und kleinen Umsetzungsprojekten, basierend auf den Ideen der TeilnehmerInnen, soll in den nächsten Jahren schrittweise umgesetzt werden.

Partizipationsprozess in vier Schritten

Schritt 1:

Aufbau einer Projektstruktur und Gründung einer Initiativgruppe

Schritt 2:

Einbindung von Ideenträgern, Einholung des „commitments“ im Rahmen einer emotional aufgeladenen Veranstaltung, damit regionale AkteurInnen mit Multipliktorenwirkung zu TrägerInnen der Idee werden.

Schritt 3:

Von der Idee zum Masterplan „Gemüse – Lust – Region“, d.h. die Vision wird mit konkreten strategischen Zielen und Wegmarken unterlegt.

Schritt 4:

Projektplanung in Arbeitsgruppen: Ein kreatives Maßnahmenpaket für die Qualifikation von KonsumentInnen, Handel und Verarbeitungsbetrieben in Zusammenhang mit Gesundheit, Ernährung mit Obst und Gemüse ist zu entwickeln und umzusetzen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen

Die Kernkompetenz Gemüse – Vielfalt ist ein unverwechselbares Merkmal, die Region Eferding ist einzigartig in Geografie, Geschichte, wirtschaftlicher Prägung. Ein Schatz, der uns gehören kann, wenn wir ihn heben, veredeln und weithin sichtbar für die Region besetzen. Das Thema ist für alle Menschen relevant und attraktiv.

Mit Gemüse kann es gelingen, brandaktuelle, gesellschaftspolitisch relevante Fragen auf spannende und spielerische Art zu beantworten und mit lehrreichen Angeboten zur Interaktion einzuladen. Ein

2010.02.01_Land_&_Raum_03

touristischer Wissenspark kann als bauliches Wahrzeichen geschaffen werden, Eferding als Bildungs- und Kompetenzzentrum ist geistiges Wahrzeichen.

Die Entwicklungslinien sind heraus gearbeitet, die strategischen Ziele benannt, die AkteurInnen motiviert für die Umsetzung.

1. Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit: in Fachvorträgen, Awareness-Maßnahmen, einem Qualifizierungsprojekt, Bildungsfahrten, laufende Aufbereitung unseres Anspruchs in der öffentlichen Meinung und Positionierungsarbeit.

2. Bildungsoffensive für regionale AkteurInnen im Rahmen einer Akademie für Gesundheit und Ernährung mit Gemüse und Obst.

3. Bauliche Komponente: Architektur und Design für Strategische Dramaturgie, Life-Marketing; Entertainment und ländliche Authentizität; das Schaffen von nachhaltigen Momenten des Staunens, der Faszination; ein Wissenspark präsentiert große Gemüseskulpturen als begehbaren und beispielbaren „Geschichten“; Spielen – Entdecken – Verstehen – Lernen.

4. Die wirtschaftliche Dimension: Das Zusammenwirken aller Sektoren führt zum Erfolg – die Kommunen, die Bäuerinnen und Bauern, der Tourismus, der Bildungssektor, die regionale Wirtschaft, die KonsumentInnen.

5. Die richtige Struktur der Trägerschaft finden.

Maßnahmen und Vorschläge zu den Entwicklungslinien sind aufgezeigt und nun in einen zeitlich machbaren, sinnvollen Zeit- und Umsetzungsplan überzuführen. Rasche konkrete Ergebnisse sollen die Motivation und Eigendynamik noch verstärken.

„Windows of opportunity“ gibt es jetzt

Eferding beteiligt sich mit einem Landschaftslabor „Gemüse – Genuss“ an der Landesgarten-



Workshop Landwirtschaft

(Foto: LAG Gemüse-Lust Region Eferding)

schau „Sinfonie in Grün“ 2011 in Ansfelden. In diesem 1000 m² großen „Labor“ wird auf spielerische Art und Weise den BesucherInnen das Thema Gemüse, Gesundheit und Ernährung näher gebracht. Riesen-Gemüseskulpturen als Spielgeräte, Schaufelder zur Wissensvermittlung und ein attraktives, abwechslungsreiches und lehrreiches Programm lassen die BesucherInnen in die Welt des Gemüses eintauchen. Das Potential der erwarteten 300.000 Gartenschau-BesucherInnen soll Ende 2011 zurück in die Region getragen werden.

Susanne Kreinecker

Geschäftsführerin
LAG Gemüse-Lust Region Eferding

Stadtplatz 31, A-4070 Eferding

Tel. +43 (7272) 5555-163,

Fax-DW 165

Mobil +43 (664) 3933511

regef@eferding.ooe.gv.at

www.region-eferding.at

Eferding ist 2011 dabei!

(jour) Es ist nun beschlossene Sache: Die Region Eferding als „Gemüse-Kompetenz-Region“ wird sich erstmals 2011 bei der OÖ Landesgartenschau in Ansfelden „Sinfonie in Grün“ der breiten Öffentlichkeit präsentieren. Der kleinste Bezirk in OÖ will gemäß dem REGEF-Obmann Franz Tauber diese großartige Chance nutzen und damit die Region und den Bezirk stärken. Mit über 70 verschiedenen Gemüsearten und einer 800-jährigen Geschichte im Obst- und Gemüseanbau kann Eferding als DAS Zentrum für Gesundheit/Ernährung und Regionalität/Klimaschutz sein großes Wissen als Partner der Landesgartenschau 2011 einsetzen und sich damit positionieren. Finanziell unterstützt wird das Projekt von REGEF, der WKO-Bezirksstelle Eferding, dem Tourismusverband Popping, dem Verein „Eferdinger Gemüse-Lust“ und den zwölf Gemeinden des Bezirkes Eferding. Die Region steckt bereits mitten in den Vorbereitungen - der Gründung des Trägervereins und der Projektplanung.

Mehr Infos:

LAG Gemüse-Lust Region Eferding

E-mail: regef@eferding.ooe.gv.at

www.region-eferding.at

Bild: (REGEF): Der Vorstand der LEADER Region setzt sich gemeinsam mit seinen MitarbeiterInnen für diverse Projekte der Region Eferding ein.



Gemüse soll Eferding stark machen

2011 findet in Ansfelden die Landesgartenschau „Sinfonie in Grün“ statt. Eferding will als Partner dabei sein.

Es ist fix: Der Bezirk Eferding will sich bei der Landesgartenschau in Ansfelden präsentieren. Dafür haben sich die 12 Ortschaften aus dem Bezirk Eferding ausgesprochen.

geben. „Der Verein für Eferding investiert in Werbung und Aktivitäten. Wir müssen auf unsere Stadt aufmerksam machen“, sagt Wirtschaftsstadträtin Christa Klinger (VP). Sie sieht die Wirtschaftskrise als Ansporn nach dem Motto: „Jetzt erst recht“.

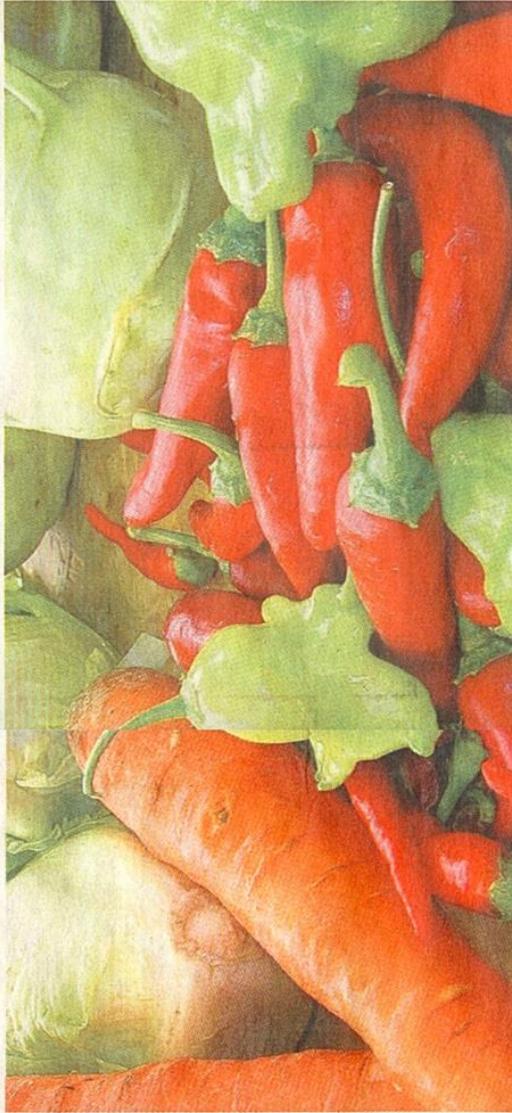


Wir müssen auf die Stadt aufmerksam machen. **CHRISTA KLINGER**

EFERDING (bea). Unter dem Motto „Sinfonie in Grün“ wird die Landesgartenschau im Jahr 2011 ganz im Zeichen des Komponisten Anton Bruckner stehen. „Es ist angedacht, dass sich die Gemeinden aus dem Bezirk Eferding im Rahmen einer Obst- und Gemüse-Sonderschau in Ansfelden vorstellen“, weiß WKO-Bezirksstellenleiter Hans Moser. Ziel sei es Eferding als Kompetenzzentrum für Gemüse und gesunde Ernährung bekannt zu machen. Eine wichtige Rolle könnte dabei auch der Naturpark Obst-Hügelland in St. Marienkirchen und Scharten übernehmen.

Krise als Ansporn

Bis es soweit ist, wird es im heurigen Jahr zahlreiche Veranstaltungen in der Stadt Eferding



Gemüse liefert nicht nur wesentliche zirk Eferding zu wirtschaftlichen

Wandertouristen in Eferding

Hoffnungen setzt der Tourismusverband Eferding in den Donauausstieg, der im heurigen Sommer eröffnet wird. Der Weitwanderweg wird von Passau bis St. Nikola führen und soll Wandergäste nach Eferding bringen. „Eferding wird für die Wanderer, die rund sieben bis zehn Tage auf dieser Strecke unterwegs sein werden,

Bausteine für gesunde Ernährung, sondern könnte auch den Erfolg in schweren Zeiten führen.

Foto: Tourismusverband

ein wichtiges Etappenziel sein“, ist sich Birgit Rauscher vom Tourismusverband Eferding sicher. Der Donauausstieg wird in den nächsten Wochen und Monaten auf Tourismusmessungen in Deutschland und Österreich vorgestellt. Die Nächtigungszahlen sind im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr in Eferding zurückgegangen. Dies liege laut Christa Klinger jedoch

Nähere Informationen zum neuen Wanderweg gibt es im Internet unter www.donausteiig.com

Eferdinger Versuchsballon in Ansfelden

EFERDING. Ernst wird es nun mit der „Gemüse-Kompetenz-Region“ im Bezirk. Nicht nur das Regionalmanagement, auch die Handelsakademie arbeitet intensiv an der Umsetzung dieses Projektes.

VON MARTIN POVACZ

Auf der Landesgartenschau 2011 startet die Region den Versuchsballon. Dort wollen es die Eferdinger Gemeinden wissen, ob sie mit der Sortenvielfalt und der Erfahrung im Gemüseanbau als Modellregion für Österreich reüssieren können. „Wir werden in Ansfelden auf rund 1000 Quadratmeter uns als Gemüse-Kompetenzzentrum präsentieren“, sagt Gerlinde Grubauer, Geschäftsführerin der Gemüse-Lust Region Eferding.

Mit der Präsentation in Ansfelden soll auch getestet werden, ob es gelingt die Besucher so weit auf das Thema aufmerksam zu machen, dass sie auch den

Weg in den Bezirk nicht scheuen und vor Ort das Angebot in Anspruch nehmen. Dazu gehört laut Grubauer auch, dass sich beispielsweise die Wirte auf dieses Thema einstellen und entsprechende Angebote zum Thema Gemüse parat haben. „Hier laufen gerade die Gespärche“, sagt Grubauer.

HAK-Schüler forschen

Ob und wie dieses Konzept umgesetzt werden kann, haben in den vergangenen Wochen vier Schülerinnen und Schüler der HAK Eferding untersucht und eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Am 19. März werden die Maturanten um 17.30 Uhr in der Raiffeisenbank Eferding die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen. „Die jungen Leute haben echte Grundlagenforschung betreiben müssen, da eigentlich keine Daten vorhanden waren. Wir sind alle schon sehr gespannt“, sagt Grubauer.

FÖRDERUNG

Leader-Region Eferding ist Klima- & Energie-Modellregion

EFERDING. Auf dem Weg zum Energie-Selbstversorger erhält die Leader-Region Eferding eine wertvolle Unterstützung. Als eine von 37 auserwählten österreichischen Klima- & Energie-Modellregionen hat Eferding in den nächsten zwei Jahren die Chance auf eine Förderung von bis zu 100.000 Euro.

Die Leader-Region Eferding hat mit ihrem Umsetzungskonzept überzeugt. 160.000 Euro will die Region darin für den Schritt in die Energie-Selbstständigkeit investieren. 100.000 Euro, die maximal beantragbare Förderung, könnten je nach entsprechender Umsetzung vom Klima- und Energiefonds Österreich über-

„*Es geht darum, die Menschen in der Region für das Energiesparen und für erneuerbare Energien zu sensibilisieren.*“

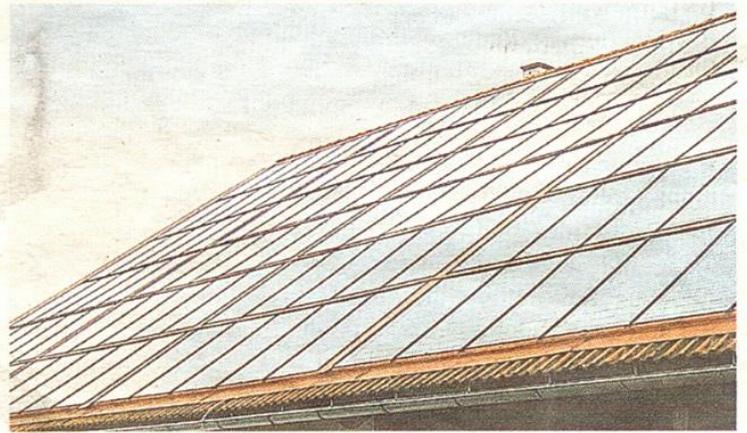
REGEF-GF GERLINDE GRUBAUER

nommen werden. Die Gemeinden haben sich bei der Bewerbung im November durch Absichtserklärungen dazu bereit erklärt, die Eigenmittel in Höhe von 40 Prozent der Gesamtkosten, also die restlichen 60.000 Euro, aufzubringen.

Regionskonzept als Basis

Das Konzept der Leader-Region gliedert sich in sieben Arbeitspakete, die bis Ende 2011 umgesetzt werden müssen. Begonnen wird mit der Zusammenführung aller kommunalen Energiekonzepte – jede Gemeinde hat für sich ein eigenes Energieprogramm zusammengestellt – zu einem übergreifenden Regionskonzept. Dieses bildet die Basis für weitere Maßnahmen. Hilfe dafür wurde von Seiten der FH Wels zugesagt.

Weiters soll der bestehende Bezirksabfallverband um die Energiekompetenz erweitert und zum Umweltverband NEU umstrukturiert werden – ein oberösterreichweites Pilotprojekt. Ein Energiemanager wird sich innerhalb des Umweltverbands dann hauptberuflich um die Umsetzung der



Eferding macht einen weiteren Schritt in Richtung Energie-Autarkie.

Maßnahmen in den Gemeinden kümmern. Darüber hinaus ist er Anlaufstelle für die Bevölkerung in Energiefragen. „Durch dieses Modell würden Kosten für zusätzliche Büroinfrastruktur gespart und Synergien sinnvoll genutzt werden“, erklärt Regef-Geschäftsführerin Gerlinde Grubauer.

Ein ebenso wichtiger Schwerpunkt des Konzepts liegt im Bereich der Bewusstseinsbildung. „Es geht darum, die Menschen der Region für das Energiesparen und für erneuerbare Energien zu sen-

sibilisieren“, so die Regef-Chefin. Auch im Bereich der Jugend soll sich etwas tun. „Firmen, die bereits mit erneuerbaren Energien arbeiten, schicken Mentoren in die Schulen. Diese wiederum sollen die Jugendlichen für das Thema motivieren. Vielleicht sogar ihr Interesse für die sogenannten Green Jobs, also Berufe in der Energie- und Umwelttechnik, wecken“, so Grubauer. Weitere Maßnahmen des Umsetzungskonzepts werden die Themen Wasserkraft, Sonnenenergie und Mobilität sein. ■

PILOTPROJEKT

HAK-Schüler prüfen Machbarkeit eines Gemüse-Kompetenz-Zentrums

EFERDING. Die Gemüseregion Eferding präsentiert sich während der Landesgartenschau 2011 in Ansfelden. Kommt der Auftritt gut an, könnte dies der Ansporn für ein reales Gemüse-Kompetenz-Zentrum sein. Schüler der HAK haben sich in ihrem Maturaprojekt der Machbarkeit angenommen.

„Wir machen die Probe aufs Exempel“, erklärt Regef-Geschäftsführerin und Maturaprojekt-Partnerin Gerlinde Grubauer. Der Eferdinger Auftritt bei der Landesgartenschau 2011 dient nicht nur der Positionierung als Gemüse-Kompetenz-Region, sondern hat auch die

„
Wir machen die Probe aufs Exempel. Mit unserem Auftritt prüfen wir, ob das Thema bei den Menschen überhaupt ankommt.“

REGEF-GF GERLINDE GRUBAUER

Funktion eines Pilotprojekts für einen realen Wissenspark inklusive Gemüseakademie, Themenpark etc. in Eferding. „Mit unserem Auftritt prüfen wir, ob das Thema bei den Menschen überhaupt ankommt“, erklärt Grubauer.

Aufwändiges Maturaprojekt

Sollte das Zentrum nach der Gartenschau tatsächlich zur Umsetzung kommen, haben Schüler der HAK Eferding eine wichtige Vorarbeit geleistet. In ihrem Maturaprojekt haben Teresa Hintenaus, Michael Holzinger, Petra Mitter und Lisa Pointner eine Machbarkeitsstudie entwickelt.

Neben einer Standortanalyse, bei der vier Standorte aus der Umgebung Eferding in die engere Auswahl kamen, hat sich die Projektgruppe intensiv mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Dabei wurden Daten von zahlreichen touristischen Erhebungen ausgewertet und eine Umsatzprognose errechnet. Für eine realistische Kosten-



Das Team hinter dem Projekt: Regef-Geschäftsführerin Gerlinde Grubauer, Projektbetreuer Rudolf Gföllner, die Schülerinnen Petra Mitter, Lisa Pointner und Teresa Hintenaus sowie Baumeister Thomas Mittermair (v. li.). Der Schüler Michael Holzinger fehlt auf dem Bild.

schätzung war eine realistische Bauplanung erforderlich. Unterstützung erhielten die Schüler dabei von Baumeister Thomas Mittermair. Stefan Hamedinger von der Landwirtschaftskammer stand als Berater für Fragen zum logistischen Konzept für die Nahversorger und zur Personaleinsatzplanung zur Verfügung.

Die Ergebnisse ihrer Maturarbeit präsentieren die Schüler am Freitag, 19. März, um 19.30 Uhr im Veranstaltungssaal der Raiffeisenbank Eferding. ■

PRÄSENTATION

Freitag, 19. März 2010
VA-Saal der Raiffeisenbank Eferding
17.30 Uhr

Energiekonzept - Erhebung Energiebedarf und Einsparpotentiale der Haushalte in Hartkirchen

Die Erhebungsarbeiten zur Feststellung des IST-Zustandes des Energieflusses in unserer Gemeinde sind abgeschlossen. Wir danken nochmals allen GemeindegängerInnen, die sich die Zeit genommen haben und den Fragebogen ausgefüllt haben. Es liegen nun die Haushaltsergebnisse vor. Die Analysen wurden von der Firma „Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH“ erstellt.

Allgemeines

Es konnten energiebezogene Daten von 331 Hartkirchner Haushalten eingeholt werden.

Die beheizte Nutzfläche eines Haushaltes beträgt durchschnittlich 146,55 m². Der Vergleichswert für Oberösterreich beträgt 103,90 m², jener für gesamt Österreich 97,70m².

Die mittlere Haushaltsgröße beträgt 3,14 Personen. Der Vergleichswert für den mittleren oberösterreichischen Haushalt beträgt 2,50 Personen.

Überblick über die Haushaltsgrößen und deren Anteile an den Gesamthaushalten:	
Personen / HH	Anteil dieser Haushalte
1	9,1 %
2	29,0 %
3	21,8 %
4	25,4 %
5 +	14,5 %
K.A.	0,3 %

Wärmebedarf, Wärmebereitstellung

Die Energieträgernutzung für die Wärmebereitstellung gestaltet sich wie folgt:

Eingesetzte Energieträger	Anteil
Erdgas	0,0 %
Fernwärme	18,8 %
Flüssiggas	1,9 %
Hackgut	3,8 %
Heizöl	30,9 %
Holz	24,2 %
Pellets	10,2 %
Strom	1,9 %
Wärmepumpe	6,2 %
Andere	2,2 %

Art der Warmwasserbereitung - Übersicht

Warmwasserbereitung	Anteil
Hauptheizung	61,90 %
Elektroboiler	13,50 %
Wärmepumpe	7,30 %
Solar	17,30 %

Verteilung des mittleren Wärmebedarfes nach Haushaltsgrößen

Wärmebedarf Pers/HH	MWh/HH
1	19,78
2	22,97
3	27,98
4	26,29
5	33,92
Gesamt	25,00

Der mittlere Wärmebedarf eines durchschnittlichen Haushaltes liegt bei 25 MWh/a.

Der Gesamtwärmebedarf der Haushalte in der Gemeinde Hartkirchen wird auf Basis der Erhebungsergebnisse auf rund 38.200 MWh pro Jahr geschätzt, wovon etwa 5.100 MWh auf die Warmwasserbereitstellung entfallen.

Rund 63 % der benötigten Wärmemenge der Haushalte werden bereits jetzt durch erneuerbare Energieträger (Holz, Hackschnitzel, Sonne ...) bereitgestellt.

2010.03.01_Hartkirchner_Gemeindenachrichten_02

Gebäudealter, Gebäudezustand

Das mittlere Alter der Gebäude in Hartkirchen liegt bei 40,50 Jahren. Die meisten Veränderungen an der Substanz von Gebäuden erfolgten im Zeitraum von 5 bis 10 Jahren vor der Erhebung (10,6 %). Innerhalb der letzten 20 Jahre erfolgten in Summe bei 38,10 % der Gebäude Substanzveränderungen durch Umbau, Zubau oder Sanierung. Insgesamt wurden bei 48 % der erhobenen Wohngebäude Veränderungen vorgenommen.

Alter der Gebäude	Anteil
< = 20	22,00 %
21 bis 40	45,50 %
41 bis 60	20,70 %
61 bis 80	5,30 %
> 80	6,50 %

Wärmedämmung der Wohngebäude und zugehörige Energiekennzahlen

An der Energiekennzahl zeigt sich in der Regel, dass ein voll gedämmtes Gebäude ca. 30 bis 40 % weniger Heizenergie benötigt als ein ungedämmtes.

Wärmedämmung	Anteil	EKZ mittel	EKZ median
Vollämmung	44,30 %	143,88	102,89
Teildämmung	40,50 %	149,59	116,64
Keine Dämmung	15,20 %	193,88	133,13

Die Vervollständigung einer Wärmedämmung von Teil- auf Vollämmung bringt in der Regel ebenfalls Ersparnisse in der Höhe von 20 bis 30 %.

Die Ergebnisse für die Gemeinde Hartkirchen ergeben folgende Abweichungen: Die EKZ teildämmter Gebäude liegt um 13 % über dem Wert von voll gedämmten Gebäuden, jene von ungedämmten Gebäuden liegt um 30 % höher.

Strombedarf

Der mittlere Strombedarf eines durchschnittlichen Haushaltes in der Gemeinde beträgt 5,95 MWh/a. Betrachtet man den weniger durch Extremwerte beeinflussten Median ergeben sich 4,88 MWh/a. Der mittlere Strombedarf eines durchschnittlichen oberösterreichischen Haushaltes liegt bei 4,36 MWh/a. Im österreichischen Durchschnitt liegt der mittlere jährliche Strombedarf bei 4,21 MWh.

Personen im HH	MWh/a	MWh/Person
1	3,54	3,54
2	4,85	2,42
3	5,93	1,98
4	6,85	1,71
5+	8,02	1,60

Gesamtenergiebedarf der Haushalte

Der mittlere Gesamtenergiebedarf eines Haushaltes in der Gemeinde besteht aus:

Wärme: 25,00 MWh Treibstoff: 13,70 MWh
Strom: 5,95 MWh

Und beträgt somit in Summe 44,65 MWh. Nach prozentuellen Anteilen entfallen auf die Wärme 56 %, auf den Strom 13 % und auf die KFZ-Treibstoffe 31 % des Gesamtenergiebedarfes eines durchschnittl. Haushaltes.

Geldausgaben für Energieträger

Die mittleren Ausgaben eines Haushaltes für Energieträger betragen jährlich rund 4.140 Euro.

Diese gliedern sich in:

Wärme: 1.330 Euro
Strom: 1.020 Euro
Treibstoff: 1.790 Euro

Die vollständige Zusammenfassung der Erhebungsergebnisse können Sie auf www.hartkirchen.ooe.gv.at —> „Weitere Themen“ downloaden.

2010.03.01_Puppinger_Gemeindezeitung

Am 26.11.2009 hat der Gemeinderat die Teilnahme am Projekt „Klima- und Energiemodellregion Eferding“ beschlossen, was ich in der letzten Ausgabe bereits erwähnt habe. Nunmehr wurden wir darüber informiert, dass die Leader-Region Eferding als eine der 37 Klima- u. Energiemodellregionen in Österreich ausgewählt und das Projekt genehmigt wurde. Dazu kurz einige Erläuterungen: Die Schwerpunktthemen der Region sind Energieeffizienz, Solarenergie, Kleinwasserkraft und Mobilität. Der bestehende Bezirksabfallverband (BAV) mit Sitz in Prambachkirchen soll als Pilotprojekt um die „Energiekompetenz“ erweitert und zum „Umweltverband NEU“ umstrukturiert werden. Ein Energiemanager wird sich innerhalb dieses Umweltverbandes hauptberuflich um die Umsetzung der Maßnahmen in den Gemeinden kümmern, darüber hinaus ist er Anlaufstelle für die Bevölkerung in Energiefragen. Durch dieses

Modell werden Kosten für zusätzliche Büroinfrastruktur gespart und Synergien sinnvoll genutzt. Die Leaderregion Eferding kann durch eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Programm viele weitere Impulse in Richtung regionale Energieunabhängigkeit setzen. Es wird demnächst mit der Erstellung eines regionalen Umsetzungskonzeptes mit Unterstützung der Fachhochschule Wels gestartet, um so die Basis für weitere Umsetzungsmaßnahmen zu bilden.

Obstkultur.
Freude pur!



Das Naturparkgebiet wird 2010 in den beiden Naturpark-Gemeinden erweitert

Alle Grundeigentümer, die bei der Gründung des Naturparks ihre Flächen nicht eingebracht haben, können diese nun als „Naturparkgebiet“ ausweisen lassen. Bitte geben Sie bis spätestens 10. Mai 2010 Ihr Interesse im Naturpark-Büro (07249-47112-25) bekannt.

Seit der Ausweisung des „Naturparks Obst-Hügel-Land“ als Landschaftsschutzgebiet im Jahr 2005 sind 5 Jahre vergangen. In Abstimmung mit den Verantwortlichen beim Land Oberösterreich soll nun die Naturparkfläche in den beiden Gemeinden Scharn und St. Marienkirchen/Polsenz ausgedehnt werden. Falls Sie bei der Entstehung des Naturparks Ihre Parzellen nicht in das Naturparkgebiet eingebracht haben, können Sie dies nun nachholen. Da die entsprechende Verordnung des Landes Oberösterreich neu formuliert wird, haben Sie heuer auch die Möglichkeit, Flächen aus dem Naturparkgebiet zu nehmen.

Grundbesitzer, die am Naturpark teilnehmen, können Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen, z.B. Neupflanzung von Obstbäumen, Erhaltung alter Obstbäume, Kleinstflächenförderung. Sie verpflichten sich auch zur Einhaltung der bewilligungs- und anzeigepflichtigen Vorhaben auf Grundlage des Öö. Natur- und Landschaftsschutzgesetzes.

Projekt „Alte Obstsorten - Wiedersehen und Wiederschmecken“

Das Bewusstsein für alte Obstsorten wiederzubeleben, ist das Ziel eines neuen zweijährigen Projektes im Naturpark.

Als erste Aktion läuft ein Kreativwettbewerb für Kinder bis 12 Jahre. Die Kinder zeichnen ein Bild oder schreiben eine Geschichte über den „Weber Bartl“ (Apfelsorte) oder über die „Herzogin Elsa“ (Birnsorte). Auf diesem Weg setzen sie sich mit alten Obstsorten und deren Namensgebung auseinander. Einsendeschluss für den Wettbewerb ist Fr. 26. März 2010. Es gibt tolle Preise zu gewinnen, z.B. drei Forscherrucksäcke. Nähere Informationen zum Wettbewerb finden Sie im Internet unter www.obsthuegelland.at.



Die Preisverleihung findet am Sa. 10. April 2010 (15 Uhr, im „Samareiner Mostspitz“) im Rahmen der Samareiner Mostkost statt.

Genaue Auskünfte zu den Fördermöglichkeiten und Auflagen erhalten Sie im Naturpark-Büro. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Die Informationen finden Sie auch im neuen Naturpark-Jahresbericht „Obsthügler“ und im Internet unter www.obsthuegelland.at.



GÜNTHER SAUHOFFER

Wir freuen uns, wenn viele neue Grundbesitzer diese Gelegenheit nutzen und der Naturpark vergrößert wird.

Rupert Raab (Obmann) und Rainer Silber (Geschäftsführer)

VERANSTALTUNGEN

Kräuterwanderung zum Frühlingsbeginn. **NEUER** Termin: Sa. 27. März, 14 Uhr, GH Dorfwirt, Breitenbach

Es war einmal ein Märchenwald, Naturführung für Kinder bis 12 Jahre, Do. 1. April, Gemeindeamt St. Marienkirchen

Eröffnung „Samareiner Mostspitz“ und Preisverleihung Kreativwettbewerb „Alte Obstsorten“, Sa. 10. April, 15 Uhr, Marktplatz

Räuchern im Jahreskreis, mit A. Geiselmayer, Sa. 24. April, 18 Uhr, Gemeindeamt St. Marienkirchen

Kirschblütenwanderung, So. 25. April, ab 10 Uhr, Scharn

Permakultur-Vortrag, mit Bernhard Gruber, Mi. 28. April, 19.30 Uhr, Samareiner Mostspitz

Information und Anmeldungen im Naturpark-Büro
Tel.: 07249/47112-25 od. mail: info@obsthuegelland.at

www.obsthuegelland.at

Scharn  St. Marienkirchen/Polsenz

Wirtschaftswachstum im Einklang mit der Natur

Die Region Eferding zeigt beispielhaft vor, wie man mit cleveren Ideen ganzheitliche Entwicklungen im ländlichen Raum zeitgemäß umsetzt, wobei die landwirtschaftlichen Ressourcen die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg binden.

Von Marie-Theres Ehrendorff

Eferding ist eine „lebensmittelproduzierende Region“ und muss sich daher zeitgerecht Konzepte überlegen, wie es dies weiter bleiben kann. Landwirtschaft darf nicht mit Energiewirtschaft konkurrieren, beides muss Platz haben“, weiß Mag. Gerlinde Grubauer, Geschäftsführerin des Regionalentwicklungsverbands Eferding. „Denn der wirtschaftliche Aufschwung der Region ist nur durch eine gemeinsame starke Positionierung der Bereiche Energie und landwirtschaftliche Produkte zu erreichen“, ist Grubauer überzeugt.

Klima- und Energie-Modell-Region

Alle zwölf Gemeinden der Region sind bereits Mitglied im Klimabündnis, und der Bezirk Eferding ist sogar der erste Klimabündnisbezirk Österreichs. Die Region Eferding wurde vom Lebensministerium als förderungswürdig in das Klima- und Energiefonds-Programm für energieautarke Regionen aufgenommen, um die Modellregion während ihrer Aufbauphase auf dem Weg zur Energieautarkie zu unterstützen.

Energieautarkie bis 2020

„Erklärtes Ziel der Region Eferding ist es, weitestgehend auf fossile Energieträger zu verzichten und bis 2020 zumindest 50 Prozent Energieautarkie zu erreichen“, erklärt Gerlinde Grubauer die ehrgeizigen Pläne zur nachhaltigen Energieunabhängigkeit mit Schwerpunkten in den Bereichen Energieeffizienz (Einsparung), Solarenergie (Wärme, Strom, Mobilität) und Kleinwasserkraft.

Gemüse-Kompetenz-Region

Die Identifikation mit dem Leitprodukt Gemüse, soll nicht mehr länger nur ein land-



Eferding als „lebensmittelproduzierende“ Region punktet mit Energiekompetenz und ist für den wirtschaftlichen Aufschwung gerüstet.

Fotos: Regionalentwicklungsverband Eferding

wirtschaftliches Thema, sondern vielmehr Bestandteil aller Lebensbereiche der Region sein. Gemüse soll im wahrsten Sinne des Wortes die gesamte Region stärken, ist es doch für alle Sektoren, wie Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik, relevant. Denn mit der Kernkompetenz von Gemüse und im Besonderen mit dem Aspekt der Vielfalt an Gemüsearten und Gemüsesorten verfügt die Region über ein einzigartiges, unverwechselbares Gut, welches es zu vermarkten gilt. Die Gemüsevielfalt eignet sich als perfektes Werbemittel für aktuelle Trendthemen wie Gesundheit und Ernährung sowie Regionalität und Klimaschutz.

Wirtschaft erkennt Marktwert

Der Begriff „Eferdinger Gemüse“ wurde bereits von der regionalen Wirtschaft aufgegriffen und im Wirtschaftskonzept „Zukunft Eferding“ als Zukunftsthema festgeschrieben. Eferding als Kompetenz-

Zentrum für Gemüse ist auch von großem wirtschaftlichen Interesse, denn so können auch kleinere Unternehmen Nischen besetzen, die im Zuge der Konzeptumsetzung auch für den Konsumenten von Vorteil sein werden.

Gesellschaftliche Relevanz

Bei zahlreichen Veranstaltungen sollen die landwirtschaftlichen Produkte mit einem „Gemüseschwerpunkt“ angeboten werden, was sowohl für die Bevölkerung als auch für Touristen als Anziehungspunkt dienen wird. Die Chance, sich einem großen Publikum präsentieren zu können, nimmt die Region Eferding im nächsten Jahr wahr. Eine Beteiligung bei der oö. Landesgartenschau 2011 in Ansfelden/Ritzlhof ist bereits beschlossene Sache, die Detailplanung läuft derzeit auf Hochtouren.

Gemüse-Lust-Region Eferding

Für eine Nachnutzung der Präsentation nach Ende der oö. Landesgartenschau 2011 gibt es bereits erste Pläne. Auch wenn es zum jetzigen Zeitpunkt „nur“ ein starkes politisches Commitment darüber gibt, dass in der Region ein nachhaltiger Standort gefunden werden muss, ist das Bekenntnis zu einer „Gemüse-Lust-Region Eferding“ bereits Tatsache. <

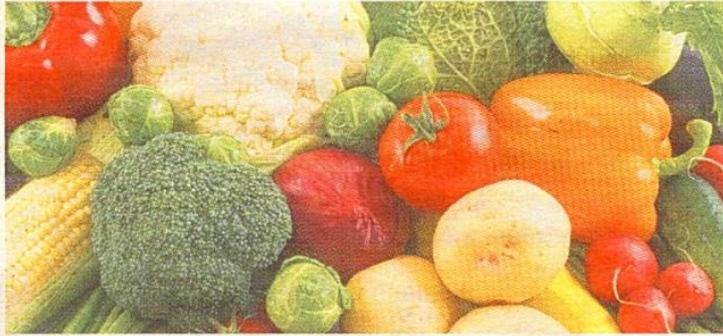


Die zwölf Bürgermeister des Bezirkes Eferding mit LR Rudi Anschober anlässlich der Auszeichnung zum 1. Klimabündnisbezirk in Österreich.

CHANCE

Gemüseregion Eferding positioniert sich bei Landesgartenschau 2011

EFERDING. Mit über 70 Gemüsearten und einer 800-jährigen Geschichte im Obst- und Gemüsebau ist Eferding anderen Bezirken um vieles voraus. Ihren ersten großen Auftritt hat die Gemüse-Kompetenz-Region bei der Landesgartenschau in Ansfelden 2011.



Die Region Eferding weiß um ihre Schätze und präsentiert sie der Öffentlichkeit.

Wie sich die Region im Detail bei der „Symphonie in Grün“ präsentieren wird, wird Ende Februar entschieden. Vereinzelt steht aber bereits fest. So wird es u. a. eine Showkochbühne sowie ein Klettergerüst in Form einer riesigen Karotte geben. Auch werden wahrscheinlich um die 70 Beete angepflanzt und mit

Infotafeln versehen. „Die Landesgartenschau in Ansfelden ist in vier Landschaftslabore unterteilt. Eines davon, das sogenannte Gemüse-Labor, darf Eferding gestalten“, erzählt Reggef-Geschäftsführerin Gerlinde Grubauer. Sie sieht die Wichtig-

keit darin, Lernen und Spielen zu verbinden: „Ein Labor ist etwas, wo man etwas lernt, aber auch selber mitwirken darf“.

Die Präsentation in Ansfelden dient aber nicht nur der Positionierung als Gemüse-Kompetenz-Zentrum. Der Auftritt dient

als Pilotprojekt für einen realen Wissenspark inkl. Gemüseakademie, Themenpark etc. in Eferding. „Wir machen die Probe aufs Exempel. Mit unserem Auftritt bei der Landesgartenschau prüfen wir, ob das Thema bei den Menschen überhaupt ankommt“, erzählt Grubauer.

Auch auf die Landesgartenschau 2015 spitzt man in Eferding. „Wir warten derzeit auf die Ausschreibung vom Land. Aber unser Konzept für die Gartenschau in Ansfelden wäre ideal als Bewerbung“, ist Grubauer optimistisch. ■



TERMIN

Landesgartenschau Ansfelden
15. April bis 2. Oktober 2011

REGEF

Susanne Kreinecker ist neue Regef-Geschäftsführerin

EFERDING. Seit Montag unterliegen die Geschicke des Regionalentwicklungsverbands einer neuen Geschäftsführerin. Susanne Kreinecker ersetzt Gerlinde Grubauer, die sich in den nächsten Wochen in den Mutterschutz verabschieden wird.

„Den eigenen Lebens- und Wohnraum mitzugestalten, aktiv an der Umsetzung von Projekten in der Region mitzuwirken, sie auch zu initiieren und vor allem die Zukunft für unsere Kinder bewusst zu gestalten, empfinde ich als tolle Herausforderung. Dabei ist es wichtig, ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit der Konzepte und Projekte zu

legen und über Gemeindegrenzen hinweg zu denken, Synergien zu nutzen und gemeinsame Initiativen voranzutreiben“, zeigt sich Kreinecker höchst motiviert.

Vor allem der bewusste Einsatz von erneuerbaren Energien sowie die Positionierung der Region als Gemüse-Kompetenz-Zentrum werden die 38-Jährige in nächster Zeit auf Schritt und Tritt begleiten. Besonderen Wert möchte sie

”

Ich freue mich auf neue spannende Projekte und die Möglichkeit, unsere Region noch lebenswerter und attraktiver zu gestalten.

REGEF-GF KREINECKER

“

dabei vor allem darauf legen, die Bürger aller beteiligten Gemeinden zu involvieren und zu motivieren, auch selbst für die Region aktiv zu werden.

Berufliche Laufbahn

Seit 1996 lebt Kreinecker in Hinztenbach. Nach zwei Kindern wagte die gebürtige Mühlviertlerin 2003 den Schritt zurück ins Berufsleben. In St. Pius, einer Einrichtung der Caritas für Menschen mit Behinderung in Steegen/Peuerbach, zeigte sie sich für den Standort verantwortlich. 2004 wechselte sie nach Leonding, um die gesamte Kommunikation im Institut Caritas zu übernehmen. Zusätzlich war sie als Gender/Diversity Beauftragte tätig. ■



Susanne Kreinecker blickt motiviert und zuversichtlich in ihre Zukunft als Regef-Geschäftsführerin.

Heizen mit Öl: effizient und modern

Weit über 4.000 Ölheizungsbesitzer wurden 2009 beim Umstieg auf die moderne Öl-Brennwerttechnik großzügig gefördert.

Einer dieser Ölheizungsbesitzer ist der Bürgermeister der Bezirkshauptstadt Eferding, Johann Stadelmayer. Er ist sozusagen ein „Paradebeispiel“ für den typischen Heizungs-Modernisierer. Eine bewährte Ölheizung ist in die Jahre gekommen, funktioniert tadellos, aber verbraucht zu viel Heizöl.

Bürgermeister Stadelmayer begründet seine Entscheidung für seine moderne Öl-Brennwertanlage ganz eindeutig: „Ich will beim Heizen etwas für die Umwelt und die Geldtasche tun. Da war die Förderung für



Bgm. Stadelmayer (links) und Installateur Schabetsberger vor der neuen Ölheizung.

Foto: Privat

den Umstieg auf Brennwerttechnologie ein zusätzlicher Anreiz. Bis zu 40 % Ersparnis beim Heizöl und kaum Emissionen bietet jetzt meine neue Heizung und schont damit Umwelt und Haushaltsbudget.“

Förderung auch 2010

Die Förderinitiative wird auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Denn Effizienz, Klimaschutz und Senkung der Heizkosten sind und bleiben immer aktuell. Die von der österreichischen Mineralölwirtschaft aufgebrachten

Mittel werden vorerst jedem Antragsteller 2.000 Euro ausgeschüttet, wenn von einer alten Ölheizung auf eine moderne Öl-Brennwertanlage umgerüstet wird. Werbung

Info

Die moderne Ölheizung auf der Energiesparmesse

Weitere Details, Argumente und Ansprechpartner für alle Fragen finden Sie auf der Welser Energiesparmesse am Stand der Ölheizung: 5. – 7.3.2010, Halle 20, Stand 830.

Kontakt:

Über die Förderung informiert das Internet www.heizenmitoel.at und die Info-Hotline 01/890 90 36.

MOSTLANDL

Arbeitskreis: Energiesparen ist sexy

Energie-
sparen in
Betrieben

GRIESKIRCHEN. Die Frage „Ist Energiesparen sexy?“ stellt sich der Arbeitskreis Wirtschaft des Regionalverbandes Mostlandl Hausruck.

Experten betonen immer wieder, wie wichtig der effiziente Einsatz der Energie ist: zuerst sparen, dann neue Technologien einsetzen. Doch in der Praxis wird meist nur hergezeigt, was neu investiert wurde – glänzend und zum Angreifen.

Wettbewerb

Doch diesmal soll auch vor den Vorhang, was nicht sichtbar ist: die Maßnahmen zur eingesparten Energie. Im Wettbewerb



Energiesparen macht Sinn. Foto: Wodicka

des Leaderverbandes Mostlandl-Hausruck werden die Unternehmen prämiert, die sich Gedanken gemacht haben, wie die Produktionsanlage effizienter wird, die Dämmung besser,

die Beleuchtung weniger Strom braucht, der Verkehr verringert wird. Die Teilnehmer und deren Maßnahmen finden Sie auch in den kommenden Ausgaben der Tips. Bis 30. April kann für den Wettbewerb eingereicht werden. Alle Details gibt es unter www.mostland-hausruck.at. ■

i INFOS

Informationen zum Wettbewerb und zur Unterstützung bei Ihrer Einreichung erhalten interessierte Betriebe beim Regionalverband Mostlandl Hausruck, Ursula Wastlbauer, Tel. 0699/1733 0008, E-Mail leader@mostlandl-hausruck.at oder bei TIZ-Leiter Michael Schneiderbauer, Tel. 07248/6412 2530, E-Mail an.schneiderbauer@tiz-grieskirchen.at.

Eferdinger Wirtschaft erarbeitete im Jahr 2009 Strategie für die langfristige Entwicklung der Region

Unsere Vision: „Bezirk Eferding, das Gemüse-Kompetenzzentrum Österreichs“

Die Themen Gesundheit und Ernährung (regionales Gemüse und Obst) sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor. „Die ganze Region soll von der Marke „Gemüsekompetenz“ nachhaltig profitieren“, so WKO-Bezirksstellenobmann Michael Pecherstorfer. „Ziel ist die Entwicklung zum österreichweiten Kompetenzzentrum im Gemüsebereich. Vernetzte und innovative Eferdinger Unternehmen liefern dabei aktiv und nachhaltig in die Ballungsgebiete.“

Zur Umsetzung dieser ambitionierten Vision bedarf es das Augenmerk speziell auf die Aus- und Weiterbildung unserer Jugend zu lenken! Der von der WKO Eferding



Bild links: WKO-Präsident Rudolf Trauner und WKO Leiter Hans Moser. Bild rechts: WKO-Bezirksstellenobmann Michael Pecherstorfer.



schon mehrfach geprägte Anspruch „Unsere Jugend – unsere Zukunft – ohne wenn und aber“ hat mehr denn je Gültigkeit!

„Sehr stolz sind wir als regionale Wirtschaftsvertretung auch auf die Tatsache, dass wir einer der ganz wenigen Bezirke in OÖ sind, die einen Zuwachs der Lehrbetriebe

und der Lehrlinge zum Stichtag Dezember 2009 vermelden können! Aktuell werden in 171 Lehrbetrieben 505 Lehrlinge beschäftigt! Als WKO Eferding werden wir auch hinkünftig alles unternehmen, um diesen Trend fortzusetzen“, sind sich Pecherstorfer und Moser einig! ■

Aktuelle Jugendprojekte im Jahr 2010:

- Jugendlehrgang in Zusammenarbeit mit dem AMS Eferding und dem WIFI – mehr als 10 Firmenbesuche konnten bereits vermittelt werden!
- Aktive Bewerbung des Girls' Day 2010 der heuer am Donnerstag, 22.4.2010 stattfindet – aktuell haben sich 13 Eferdinger Lehrbetriebe bereit erklärt 30 Mädchen Plätze zur Verfügung zu stellen!
- Planung der Job Tour 2010 im Herbst 2010 – aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen aus dem Jahr 2008

WKO Leiter Hans Moser skizziert die Ziele für die kommenden Jahre

- Bekanntheit und positives Image für alle Betriebe im Bezirk durch „Gemüse-Kompetenz“. Erster großer Erfolg ist, dass der Bezirk Eferding im Jahr 2011 bei der Landesgartenausstellung in Ansfelden als Partner auftritt!
- Großes Ziel ist es, in Ansfelden als Region so positiv aufzuzeigen, dass der Bezirk Eferding den Zuschlag für die Landesgartenausstellung 2015 oder auch in einem der Folgejahre erhält!
- Standortentwicklung durch Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Positives Klima, Wertschöpfung und Know-how-Transfer untereinander durch aktive Vernetzung von

Unternehmen und Unternehmen. Dies erfolgt bei von der WKO Eferding initiierten Wirtschaftsempfängen und Wirtschaftsdialogen in den Betrieben vor Ort.

- Steigerung der Besucherfrequenz durch ein attraktives über die Bezirksgrenzen hinaus bekanntes Freizeitangebot auch durch gezielte Schwerpunktaktivitäten für und in der Gastronomie.
- Forschung, Innovation und Ausbildung als Basis für gut funktionierende und über die Bezirksgrenzen hinaus vermarktete Betriebe.

• Durch eine effiziente und überregional integrierte Verkehrsinfrastruktur ist der Standort Eferding langfristig abgesichert.

• Die WKO Eferding als Drehscheibe und Motor für wirtschaftliche Angelegenheiten! Gemeinsam mit den Kooperationspartnern (Leaderregion REGEF, Regionalmanagement OÖ Wels-Eferding, den Gemeinden und den Sozialpartnern) unser Gemüsezentrum Eferding bzw. Kompetenz in diesem Bereich als überregional bekannte Marke aufbauen.

• Aus- und Weiterbildung der 10- bis 16-jährigen als Gesamt-

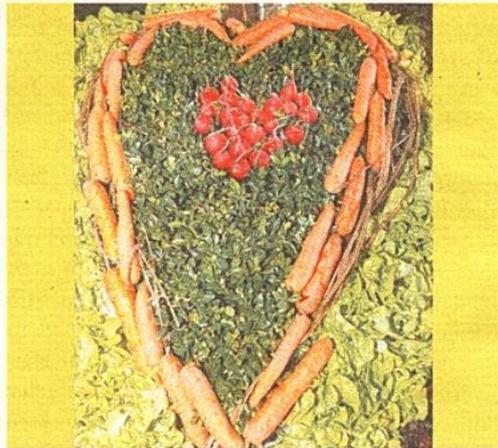
aufgabe des Bezirkes – die Unterstufe als Basis für den Fachkräfte-Nachwuchs

Pecherstorfer präsentiert die Mosaiksteine der WKO Eferding, zur Umsetzung des Bereiches „Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen als Basis für den Fachkräftenachwuchs“. „Wir arbeiten mit wechselnden, sehr ambitionierten, regionalen Projektpartnern (AMS Eferding, Bezirksschulratsinspektor, Direktoren und Lehrkräfte, Personalverantwortliche in den Firmen, usw.) zusammen“, ist Pecherstorfer stolz auf die Kooperationen!

Eferding bei der Landesgartenschau 2011

— Präsentation als „Gemüse-Kompetenz-Region“ —

Die Region Eferding wird sich in Ansfelden bei der Landesgartenschau 2011 „Symphonie in Grün“ beteiligen und sich mit dem Thema "Gemüse-Kompetenz-Region" präsentieren. Als Partner der Landesgartenschau 2011 will sich die Region Eferding mit seiner Gemüsekompetenz als



das Zentrum für Gesundheit / Ernährung und Regionalität / Klimaschutz präsentieren. Mit über 70 verschiedenen Gemüsearten und einer 800-jährigen Geschichte im Gemüsebau verfügt diese Region über ein großes Wissen. Wissen, welches nun ver-

Region Eferding bei der „Symphonie in Grün“.

stärkt verwertet wird! Ein Kernteam, begleitet von RMOÖ, REGEF und Verband der Obst- und Gemüseproduzenten OÖ beschäftigt sich derzeit mit der Gründung des Trägervereins und der Planung dieses richtungweisenden Projektes. ■

LA. Jürgen Höckner als neuer Obmann des REGEF gewählt

(joanne) Landtagsabgeordneter Jürgen Höckner ist neuer Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding (REGEF). Er wurde am 1. März einstimmig in den Vorstand gewählt und löst damit Franz Tauber, der zum Ehrenobmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding ernannt wurde, in dieser Funktion nach 8 Jahren ab.

Der „Alte“ dankte ab

Franz Tauber stellte bei der Vollversammlung fest, dass regionale Identität keine Selbstverständlichkeit ist.

Er betonte deshalb mit Stolz: „Aber wir haben sie!“

Der aus seiner Funktion scheidende Obmann bedankte sich bei seinen WegbegleiterInnen der letzten acht Jahre.

Vor allem auch bei der bis dato noch REGEF-Geschäftsführerin Mag. Gerlinde Grubauer für ihr besonderes Engagement und ihre Loyalität, die sich derzeit schon im Mutterschutz befindet. Susanne Kreinecker folgte ihr als Geschäftsführerin und LEADER Managerin nach.

Der „Neue“ stellte sich vor

Mit seiner Kompetenz überzeugte LAbg. Jürgen Höckner, der 43-Jährige Ehemann und Vater aus Scharthen. Er wurde am 1. März zum neuen Obmann des REGEF gewählt.

Mit zahlreichen Ausbildungen als Berater im Umweltbereich, seinem Dasein als Leiter des Arbeitskreises Klimabündnis in Scharthen und als Vorstandsmitglied im Obst- und Gartenbauverein Scharthen sind die

Schwerpunktt Themen des REGEF - wie v.a. „Nachhaltige Energieträger“ und „Gemüse-Kompetenz-Region“ - kein Neuland für ihn.

Außerdem ist ihm die Region Eferding als Geschäftsführer des Bezirksabfallverbandes Eferding seit 1993 auch bestens vertraut. „Was noch fehlt“, so Höckner, „ist eine Einladung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger für aktive Mitarbeit und Projektideen.“

REGEF GV: Der „Ehemalige“ und der „Neue“: Ehrenobmann Franz Tauber (im Bild rechts) und der jüngst gewählte Obmann LAbg. Jürgen Höckner (im Bild links).



REGEF

„Ich habe noch viele Ideen im Sinne einer positiven Weiterentwicklung der Region“

PRAMBACHKIRCHEN. Von der ersten Minute an war Franz Tauber dem Regionalentwicklungsverband Eferding, kurz REGEF, eng verbunden. Nach acht Jahren legte der Prambachkirchner zwar nun sein Amt als Obmann nieder, nicht aber sein Engagement die Region in eine positive Richtung weiterzuentwickeln.

Tips: Was ist das für ein Gefühl als Obmann der ersten Stunde das Amt weiter zu geben?

Tauber: Wenn man etwas gern und aus Überzeugung macht, dann fällt es immer schwer, damit aufzuhören. Andererseits weiß ich die Belange des REGEF beim neuen Obmann Jürgen Höckner in besten Händen und so freue ich mich über die spürbare Entlastung.

Tips: Wie kam es 2002 zur Gründung des REGEF?

Tauber: Vor zehn Jahren haben die Gemeinden begonnen sich mit Fragen der künftigen Entwicklung der Region auseinanderzusetzen. Dabei wurde schnell klar, dass Regionalent-

wicklung professionell angegangen werden muss. 2001 wurde uns dann empfohlen, uns für die neue Leader-Periode zu bewerben und damit 2002 der Verein Regionalentwicklungsverband Eferding aus der Taufe gehoben.

Tips: Was unterscheidet den REGEF von anderen Regionalentwicklungsverbänden?

Tauber: Wir haben sicher in unserer Kernkompetenz, dem gesunden und attraktiven Lebensumfeld, symbolhaft dargestellt durch Obst und Gemüse, ein Alleinstellungsmerkmal.

Tips: Was waren für Sie Höhepunkte?

Tauber: Höhepunkte waren die erste Bewerbung zum Leader-Programm, die aus dem Stand heraus gelungen ist und die große Zukunftskonferenz 2007. Weil sie gezeigt hat, dass die Bereitschaft bei der Bevölkerung gegeben ist, das eigene Lebensumfeld weiter zu entwickeln.

Tips: Gibt es Projekte, die Sie gerne noch verwirklicht hätten?

Tauber: Es tut mir wahnsinnig leid um ein Projekt in meiner eigenen Gemeinde, das fertig geplant und auch von den Leader-Stellen her genehmigt war, das Projekt „Drei Plätze, ein Ort“ zur Gestaltung von gemeinschaftlich nutzbaren Flächen im Ortszentrum von Prambachkirchen.

Tips: Werden Sie dem REGEF weiter treu bleiben?

Tauber: Ich bin von Beruf Regionalmanager für den Fachbereich Kommunales & Wirtschaft in der Region Wels-Stadt, Wels-Land und Eferding. Dadurch ist die weitere Verbindung zum REGEF gewährleistet. Fad wird mir sicher nicht, denn ich habe noch viele Ideen und Ziele im Sinne einer positiven Weiterentwicklung der Region. ■



Franz Tauber (re.) wurde vom REGEF zum Ehren-Obmann ernannt. Sein Nachfolger, Obmann Jürgen Höckner, überreichte ihm die Urkunde.

PRÄSENTATION

HAK-Schüler präsentieren ihre Matura-Projekte

EFERDING. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wird an der HAK Eferding durch praxisnahe Lösungen gefördert. Am Freitag, 12. März, werden ab 15 Uhr in der Raiffeisenbank Eferding die ersten Maturaprojekte der diesjährigen Abschlusschüler einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Aufgabenstellungen betreffen unter anderem die Erarbeitung von Umsatzplannungen, Kennzahlenanalysen, Website- und Werbefilmgestaltung, Eventmarketing und Befragungen jeder Art. Partnerfirmen sind vorwiegend in der Region ansässige Unternehmungen wie die Firmen EFKO, Radsport Plöckinger aus Haibach oder die Viothek Rathmair aus Aschach.



Im Vorjahr erarbeiteten Maturantinnen eine Website, einen Film sowie einen Folder für das Floristikfachgeschäft Blumen Ingrid in Eferding. Am Foto: Christine Grabner von Blumen Ingrid, HAK-Direktor Siegfried Streicher, die drei Maturantinnen sowie deren Betreuerin Sylvia Leithner (v. li.).

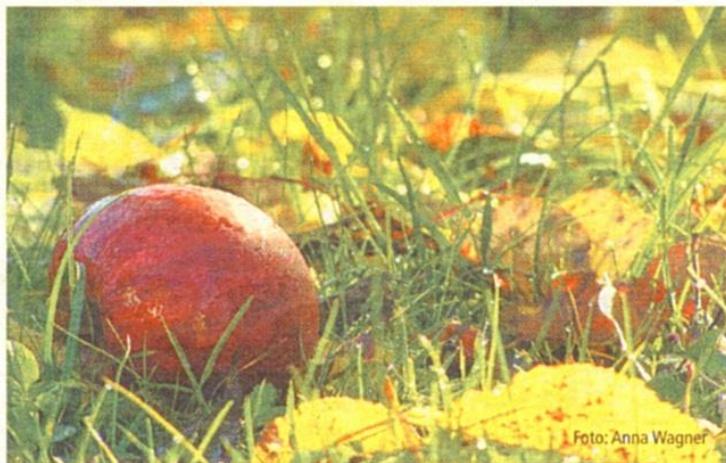
Nähere Informationen zu den weiteren Präsentationsterminen auf <http://schulen.eduhi.at/hak-eferding/>. ■

TERMIN
Freitag, 12. März 2010 Raiffeisenbank Eferding

OBST-HÜGEL-LAND

Alte Obstsorten: Naturpark startet mit Kreativ-Wettbewerb für Kinder

ST. MARIENKIRCHEN. Längst vergessenen Obstsorten verleiht der Naturpark Obst-Hügel-Land wieder ein Gesicht. In einem Projekt über zwei Jahre beschäftigt sich Rainer Silber und sein Team Schritt für Schritt mit der Wiederbelebung von alten Apfel- und Birnensorten. Den Startschuss macht ein Kreativwettbewerb für Kinder.



Im Naturpark Obst-Hügel-Land bekommen alte Obstsorten eine neue Chance.

Herzogin Elsa, Kronprinz Rudolf oder Weber Bartl – viele der alten Apfel- und Birnensorten punkten mit witzigen Namen. Genau von diesen sollen sich Kinder jetzt zu einem Bild oder einer Geschichte inspirieren lassen. „Die Kinder sollen sich so mehr Gedanken über alte Obstsorten machen und sich dafür begeistern“, erklärt Geschäftsführer Silber.

Rund 200 Schulen in den umliegenden Bezirken wurden angeschrieben, um sich am Kreativwettbewerb zu beteiligen. Natürlich dürfen sich aber auch alle anderen inspirieren lassen, ein Bild bzw. eine Geschichte zu

entwerfen, in dem eine alte Obstsorte eine zentrale Rolle spielt. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder bis zwölf Jahre. Das Bild bzw. die Geschichte soll an den Naturpark Obst-Hügel-Land geschickt werden. Einsendeschluss ist der Freitag, 26. März. Infos auf www.obsthuegelland.at.

Die Prämierung der besten drei Beiträge erfolgt im Zuge der 50. Samareiner Mostkost am Samstag, 10. April, um 15 Uhr. Zu diesem Termin werden auch die

Homepage sowie eine Broschüre zum Projektthema präsentiert.

Alte Obstsorten im Fokus des Naturpark-Programms

Rund zwei Jahre werden alte Obstsorten das Programm des Naturparks beherrschen. Bereits fix geplant sind Aktionstage für Kindergartenkinder, an denen die Kleinen unter anderem beim Baumpflanzen helfen können. Um alte Obstsorten wieder vermehrt anzusiedeln, wird es mit

tels Fragen-Katalog möglich sein, für sich und seinen Garten die geeignetste Obstsorte zu ermitteln. Diese kann dann als Jährling erworben werden. Um sich schon jetzt auf die Aufzucht vorzubereiten empfiehlt Silber die Veranstaltung „Sanierung und Pflege von alten Obstsorten“ am Samstag, 13. März, von 9 bis 17 Uhr. Anmeldungen im Naturpark-Büro. Weitere Termine zum Projekt sind das Weber-Bartl-Fest am 3. Oktober sowie eine Obstsorten-Verkostung am 6. November. Für 2011 ist eine Ausstellung über die Geschichte von alten Obstsorten geplant. ■

INFOS

Male ein Bild oder erzähle eine Geschichte, in dem eine alte Obstsorte eine zentrale Rolle spielt.

Einsendeschluss: **26. März 2010**
Naturpark Obst-Hügel-Land, 4076 St. Marienkirchen, Kirchenplatz 1, 07249/47112-25, info@obsthuegelland.at, www.obsthuegelland.at.

Die besten drei Einsendungen werden bei der 50. Samareiner Mostkost am **10. April 2010** prämiert.



Regionalentwicklungsverband mit neuem Vorstand
LAbg. Jürgen Höckner ist der neue Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding. Er wurde in der Vollversammlung einstimmig gewählt und löst damit Franz Tauber in dieser Funktion (nach acht Jahren) ab. Als Obmannstellvertreter fungieren Bgm. Gabriel Schuhmann und AL Gudrun Wittenberger. Im Bild v. l.: Ehrenobmann Tauber, Referent Peter Augendopler (Fa. Backaldrin) und Obmann Höckner. Foto: REGEF

Eferdinger Wirtschaft erarbeitet Strategie für die langfristige Entwicklung der Region

Zum Selbstverständnis der WKOÖ als der bestimmenden und gestaltenden Kraft für die heimische Wirtschaft gehört es, dass sie sich systematisch mit langfristigen wirtschaftspolitischen Entwicklungen auseinandersetzt.

„Daraus leiten wir konsequent Aktivitäten in der Interessenvertretung und den Serviceleistungen ab“, unterstreicht Michael Pecherstorfer, Obmann der WKO Eferding.

Mit der Initiative „Zukunft Wirtschaft“ hat die WKOÖ ein strategisches Zukunftsprogramm in zwölf für die Wirtschaft besonders relevanten Themenfeldern entwickelt: Globalisierung, Europa, Innovation und Technologie, Verkehrsinfrastruktur, Bildung und Qualifizierung, Soziales, Arbeitswelt, Nachhaltigkeit, Regionalentwicklung und Regio-

zirkles Eferding bearbeitet.

Basis für die Zukunft

Der Bezirk Eferding umfasst zwölf Gemeinden auf einer Fläche von 260 km² mit 31.592 Einwohnern (2008). Die Wirtschaft im Bezirk Eferding ist durch kleine Strukturen gekennzeichnet: Zehn Betriebe beschäftigen mehr als 100 Mitarbeiter, 51 Betriebe beschäftigen zwischen 20 und 100 Mitarbeiter und 108 Betriebe zwischen fünf und 19 Mitarbeiter.

Die gewerbliche Wirtschaft umfasst rund 1650 Betriebe und beschäftigt in mehr als 1300 aktiven Betrieben ungefähr 5600 Personen in 475 Arbeitgeberbetrieben. In 171 Lehrbetrieben werden 505 Lehrlinge ausgebildet; der Bezirk Eferding kann hier abweichend vom Bundestrend Zuwächse aufweisen

Die gesamte Arbeitsbe-

men (Konsum im Einzelhandel) beträgt rund 148 Mio. Euro. Die Kaufkraftbindung beträgt rund 60 Prozent, die Kaufkraftbilanz mit den Nachbarregionen ist mit 48,5 Mio. Euro stark negativ. Die neue Nahversorgerförderung soll mithelfen, diesen Trend zu stoppen.

Sehr niedrige Arbeitslosenrate

Der Bezirk Eferding ist seit Jahren die Nummer 1 in Österreich mit der niedrigsten Arbeitslosenrate. Ein Wermutstropfen ist die hohe Auspendlerquote.

Hier gilt es in den nächsten Jahren massiv gegenzusteuern und gemeinsam mit dem AMS Akzente zur Aufrechterhaltung der niedrigen Arbeitslosenquote und zur Verringerung der Auspendlerquote zu setzen.

Stärken - Schwächen / Chancen - Risiken

Der rasante technologische Wandel, die fortschreitende Globalisierung, die demografische Entwicklung und vieles mehr verändern nachhaltig die Rahmenbedingungen für die Unternehmen und den Wirtschaftsstandort OÖ.

Gerade für die vielen kleinen und mittleren Unternehmen wird es immer schwieriger, sich zielgerichtet auf die neuen Herausforderungen einzustellen.

„Wir betrachten es als unseren Auftrag und unsere Mitverantwortung, die Rahmenbedingungen für unsere heimische Wirtschaft positiv zu gestalten“, so Pecherstorfer.

Das Gemüse-Kompetenzzentrum Österreichs

Die Themen Gesundheit und Ernährung (regionales Gemüse und Obst) sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor. „Die ganze Region soll von der Marke „Gemüsekompetenz“ profitieren“, so WKO-Bezirksstellenleiter Hans Moser. „Ziel ist die Entwicklung zum österreichweiten Kompetenzzentrum im Gemüsebereich. Vernetzte und innovative Eferdinger Unternehmen liefern dabei aktiv und nachhaltig in die Ballungsgebiete.“

Zukunftsziele

- Bekanntheit und positives

Image für alle Betriebe im Bezirk durch „Gemüse-Kompetenz“. Erster großer Erfolg ist, dass die Landes-Gemüse-Gartenschau im Jahr 2015 im Bezirk Eferding stattfindet.

- Positives Klima, Wertschöpfung und Know-how-Transfer untereinander durch aktive Vernetzung von Unternehmen und Unternehmern.

- Steigerung der Besucherfrequenz und ein attraktives über die Bezirksgrenzen hinaus bekanntes Freizeitangebot auch durch gezielte Schwerpunktaktivitäten für und in der Gastronomie.

- Forschung, Innovation und Ausbildung als Basis für gut funktionierende und über die Bezirksgrenzen hinaus vermarktete Betriebe.

- Durch eine effiziente und überregional integrierte Verkehrsinfrastruktur ist der Standort Eferding langfristig abgesichert.

Die ersten Meilensteine

- Die WKO als Drehscheibe und Motor für wirtschaftliche Angelegenheiten
- Gemüsezentrum bzw. Kompetenz in diesem Bereich als überregional bekannte Marke aufbauen
- Schwerpunktthema Gastronomie-Offensive
- Ausbildung der 10- bis 16-Jährigen als Gesamtaufgabe des Bezirkes - die Unterstufe als Basis für den Fachkräfte-Nachwuchs
- Standortentwicklung durch Ausbau der Verkehrsinfrastruktur



Obmann Michael Pecherstorfer und Leiter Hans Moser der WKO Eferding

Foto: WKO

nalmanagement, Mittelstand, Export sowie Gründung und Selbstständigkeit.

„Diese Themenfelder haben wir durch Analysen aus diesem Gesamtprojekt „Zukunft Wirtschaft OÖ“ und vorhandenen statistischen Zahlen, Daten und Fakten aus dem Bezirk Eferding sowie unter intensiver Einbindung von Persönlichkeiten und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung erarbeitet“, erklärt Pecherstorfer.

Durch Analysen und mit intensiver Einbindung von Persönlichkeiten und Experten aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft wurden die Themenfelder aus der Sicht des Be-

völkerung beträgt mit letzter Zählung im Juli 2007 insgesamt 7438 Personen. Die Sparte Gewerbe und Handwerk ist mit 209 Betrieben (2469 Beschäftigte) die stärkste Sparte. Die Sparte Handel umfasst 129 Betriebe mit 925 Beschäftigten, die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft registriert 61 Betriebe und beschäftigt 261 Mitarbeiter. Die Sparte Industrie beschäftigt in 15 Betrieben 1285 Mitarbeiter.

Gute Kaufkraft, negative Kaufkraftbilanz

Mit einem Kaufkraftindex von 98,5 Prozent liegt der Bezirk Eferding in OÖ immerhin im zweiten Viertel. Das gesamte Kaufkraftvolu-

Bester Edelbrand ist aus Buchkirchen



GRAZ — Graz stand am Wochenende ganz im Zeichen hochgeistiger Gaumenfreuden. 350 Gäste erwarteten mit Spannung die Ergebnisse der internationalen Edelbrand-Meisterschaft Destillata 2010. Den Destillata Gesamtsieg, die Goldmedaille und der Titel „Edelbrenner des Jahres 2010“ sicherte sich Martin Schosser aus Buchkirchen (Bez. Wels-Land, im Foto bei der Überreichung der Urkunde durch Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich). Der junge Meisterbrenner setzte sich damit gegen 183 Produzenten aus 15 Nationen durch und folgte dem Beispiel seines Vaters Max, der in den Jahren 1995 bis 1997 als unangefochtener „Schnapskönig“ Österreichs galt.

Foto: vol/ Destillata

OBST-HÜGEL-LAND

Kreativ-Wettbewerb für Kinder: Alte Obstsorten neu entdecken

ST. MARIENKIRCHEN. Herzogin Elsa, Kronprinz Rudolf oder Weber Bartl – viele der längstvergessenen Apfel- und Birnensorten punkten mit lustigen Namen. Genau von diesen sollen sich Kinder jetzt zu einem Bild oder einer Geschichte inspirieren lassen.

In dem zweijährigen Großprojekt „Alte Obstsorten“ versucht man im Naturpark Obst-Hügel-Land, längst vergessene Apfel- und Birnensorten wieder in Erinnerung zu rufen. Gestartet wird die Ak-

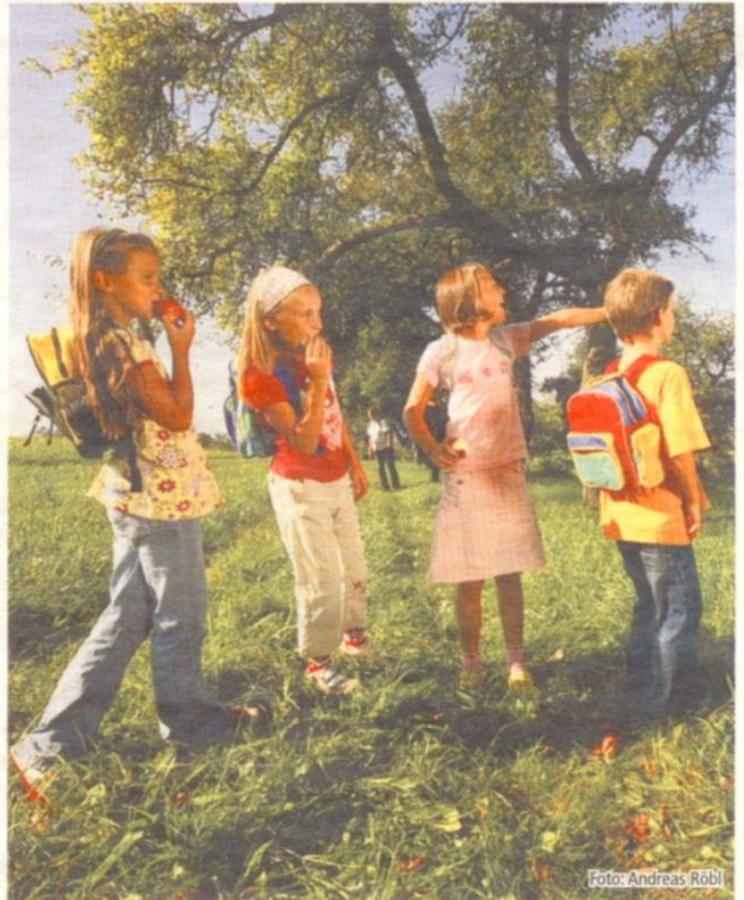
tion mit einem Kreativprojekt für Kinder. Aufgabe ist, ein Bild bzw. eine Geschichte zu entwerfen, in dem eine alte Obstsorte eine zentrale Rolle spielt. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder bis zwölf Jahre. Das fertige Bild bzw. die fertige Geschichte soll an den Naturpark Obst-Hügel-Land, Kirchenplatz 1, 4076 St. Marienkirchen geschickt werden. Einsendeschluss ist der Freitag, 26. März. Infos auf www.obsthuegelland.at. Die Prämierung der besten drei Beiträge erfolgt im Zuge der 50. Samareiner Mostkost am Samstag, 10. April, um 15 Uhr. ■

i BEISPIEL FÜR EIN BILD BZW. EINE GESCHICHTE

Weber Bartl Apfel:

Vor ca. 150 Jahren entdeckte Weber Bartl in St. Marienkirchen zufällig ein kleines Apfelbäumchen mit roten Äpfeln auf seinem Misthaufen. Der Most aus diesen Äpfeln schmeckte ihm noch besser. Aus Freude über den neuen Apfel grub er den jungen Baum aus und pflanzte ihn auf den schönsten Platz in seinem Garten. Die Apfelsorte wurde berühmt und nach ihm benannt. Den beliebten Weber Bartl Apfel gibt es heute noch.

Die Geschichte eignet sich zum Beispiel toll für ein Bild. Vielleicht von Weber Bartl mit seinem Misthaufen und dem jungen Baum? Oder wie Weber Bartl den Baum in seinen schönen Garten pflanzt? Der Kreativität werden keine Grenzen gesetzt. Also warum nicht ein Bild oder eine Geschichte über eine Hochzeit mit der schönen Birnensorte Herzogin Elsa?



Kinder sollen mit Hilfe des Kreativ-Wettbewerbs angeregt werden, sich mehr mit alten Obstsorten auseinanderzusetzen und sich dafür zu begeistern.

PORTRAIT

„Unser Fokus muss auf Arbeit für die Menschen gerichtet sein“

EFERDING. Der Zufall hat Jürgen Höckner in die Politik verschlagen. Heute ist der Scharntner eine fixe Größe in der Bezirks- wie auch Landespolitik. In einem Interview erzählt Höckner über sein noch junges Leben als ÖVP-Landtagsabgeordneter.

Tips: *Wie sind Sie zur Politik gekommen?*

Höckner: Ich bin in einem ÖVP-Haus aufgewachsen und noch bis vor 15 Jahren habe ich nicht daran gedacht, in die Politik zu gehen. 1997 hat mich die ÖVP Scharnten dann auf ihre Liste für die Gemeinderatswahlen gesetzt. Die ÖVP erreichte damals die absolute Mehrheit und ich rutschte als letzter Mandatar in den Gemeinderat. Noch kurioser war dann mein Einstieg in die Bezirkspolitik. 2002 sollte ich den ÖAB-Bezirkstag moderieren. Herausgegangen bin ich dann, natürlich sehr verkürzt dargestellt, als neuer Bezirksobmann.

Tips: *Was sind Ihre Aufgaben im Landtag?*

Höckner: Meine Schwerpunkte möchte ich in den Bereichen Umwelt und Energie, sowie Soziales und Arbeitnehmer setzen. Gewählt wurde ich in den Umwelt-, Bau- und Petitionsausschuss.

Tips: *Was möchten Sie am Ende dieser Legislaturperiode als Abgeordneter erreicht haben?*

Höckner: Die Finanzkrise lässt zur Zeit wenig Gestaltungsspielraum. Sie zwingt uns, unsere Ziele – auch in zeitlicher Hinsicht – neu auszurichten. Unser Fokus muss auf Arbeit für die Menschen in unserem Land ausgerichtet sein. Das gilt auch für unseren Bezirk. Die Entwicklung Eferdings hin zu



ÖVP-Landtagsabgeordneter Jürgen Höckner weiß: Die Lösung eines Problems reicht manchmal nicht aus. Die Gefühlsebene der betroffenen Menschen muss mit berücksichtigt werden.

einer Klima- und Energiemodellregion birgt meiner Ansicht nach neben dem Klimaschutzgedanken ein großes Potenzial für die Wirtschaft, Landwirtschaft und folglich auch für die Bürger.

Tips: *Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?*

Höckner: Meine Arbeitstage beginnen grundsätzlich um 7.30 Uhr und enden sehr oft nach 22 Uhr. Dieser Zeitaufwand ergibt sich daraus, dass sich die Arbeit ja nicht alleine auf ein paar Sitzungen im Monat beschränkt. Jede Mitgliedschaft in einem Gremium, ob Landtag oder beispielsweise Gemeinderat, ist ja zusätzlich noch mit Aufgaben in Ausschüssen, Unterausschüssen, Arbeitskreisen und Beiräten verbunden.

Tips: *Finden Sie den Verdienst eines Abgeordneten gerechtfertigt?*

Höckner: Ja, weil mit dem Verdienst auch eine entsprechende Leistung und Verantwortung verbunden ist und zur Beruhigung der wenigen besorgten Kritiker festgestellt werden darf, dass zwischen dem meist veröffentlichten Bruttobezug und dem was unterm Strich bleibt, ein entsprechender Unterschied besteht. Wer wegen des Geldes in die Politik geht, wird auf Dauer nicht glücklich werden.

Tips: *Sind Sie wegen Ihres Verdienstes mit Neid konfrontiert?*

Höckner: Natürlich kriegt man dann und wann mehr oder weniger ernst gemeinte Äußerungen zu hören. Diejenigen allerdings, die bereit sind, sich näher zu informieren, sehen diese Thematik in

einem anderen Licht. Ich halte es hier mit einem alten indianischen Sprichwort: „Urteile nicht über einen Indianer, solange du nicht in seinen Mokassins gelaufen bist“.

Tips: *Was ist Ihr Hauptberuf?*

Höckner: Ich bin Verbandssekretär beim Bezirksabfallverband Eferding. Allerdings entsprechend den dienstrechtlichen Vorgaben und zeitlichen Kapazitäten vorerst nur mehr zu 50 Prozent.

Tips: *Was machen Sie, wenn Sie bei der nächsten Wahl nicht mehr in den Landtag kommen?*

Höckner: Nach derzeitigem Stand werde ich dann meine Aufgaben im BAV Eferding wieder vollzeitig erfüllen.

Tips: *Mit welchen Anliegen kann sich die Bevölkerung an Sie wenden?*

Höckner: Grundsätzlich bemühe ich mich um jedes seriöse Anliegen. Das ist einerseits bei meinen wöchentlichen Sprechtagen im ÖVP-Büro in Eferding montags zwischen 17 und 18 Uhr möglich, wofür ich um Anmeldung unter 07272/2603 ersuche. Es sind aber auch gesonderte Terminvereinbarungen möglich.

Tips: *Können Sie sich an ein besonders ausgefallenes Anliegen erinnern?*

Höckner: Spontan erinnere mich an ein Anliegen eines älteren Menschen, das ich per Telefonat klären konnte. Später stellte sich heraus, dass die Person trotzdem enttäuscht war, da sie sich eine persönliche Begleitung meinerseits zur betreffenden Behörde erhofft hatte. Die Lösung eines Problems reicht manchmal nicht aus, es müssen auch die Anliegen auf der Gefühlsebene der Menschen berücksichtigt werden. ■

VERBÄNDEKOOPERATION

Vier Verbände, eine Kooperation: Pilotprojekt startet in Eferding

EFERDING. Gemeinsam mehr schaffen und dabei Geld sparen: Vier Gemeinde- sowie Regionsverbände bestreiten im Bezirk Eferding einen neuen, gemeinsamen Weg. Ein Pilotprojekt, das laut Landesrat Josef Stockinger ein Vorbild für alle sein soll.



Regionalmanager Franz Tauber, Landesrat Josef Stockinger und Landtagsabgeordneter Jürgen Höckner (v. li.) blicken der Verbändekooperation positiv entgegen.

Von Seiten der Bürgermeister ist es beschlossene Sache. Bis zur Bestätigung durch die Verbände ist es nur noch eine Frage der Zeit: Der Bezirksabfallverband (BAV), der Regionalentwicklungsverband (REGEF), der Reinhaltverband (RHV) sowie der Wasserverband (WV) wagen den Schritt einer Verbändekooperation.

One-Stop-Shop-Prinzip

Ziel der Kooperation ist eine organisatorische und administrative Zusammenführung sowie eine verbesserte Zusammenarbeit der Verbände. Dabei ist nicht ein Per-

Der Bezirk Eferding ist Vorbild für alle anderen Bezirke. Denn hier ist man weiter als anderswo im Land.

LR JOSEF STOCKINGER (ÖVP)

sonalabbau das Ziel, sondern ein noch besseres Dienstleistungsangebot durch Spezialisierung und Vernetzung der Mitarbeiter. Durch räumliche, organisatorische, personelle und projektbezogene Kooperation der Verbände können in Zukunft Auskunft, Beratung, Lösungsansätze sowie Umsetzung zu folgenden Themen an einem Standort bearbeitet werden: Wasser- und Energieversorgung, Wasser- und Abfallentsorgung, Umweltschutz, Regional- und Standortentwicklung z.B. bei Betriebsansiedlungen, Projektförderungen und Energieberatung. Für Stockinger ist das Er-

gebnis vergleichbar mit einem One-Stop-Shop – einem Shop, der seinen Kunden alle Dienstleistungen bietet. Auch Regionalmanager Franz Tauber weist auf das verbesserte Kundenservice hin. Derzeit bestehen die Verbände meist nur aus zwei Mitarbeitern. Ist einer im Außendienst und der andere auf Urlaub, sei das Büro unbesetzt. Das sei kein Service. In einer Gemeinschaft könne das nicht passieren.

Einsparung von Kosten

Durch die Kooperation erwarten sich die Vertreter der Verbände neben einer Steigerung der

Die Idee ist im Gespräch mit Regionalmanager Franz Tauber entstanden. Für uns stand zunächst der Servicegedanke im Vordergrund.

LABG. JÜRGEN HÖCKNER (ÖVP)

Servicequalität auch Kosteneinsparungen in der Höhe von rund 20.000 Euro pro Jahr. Diese sind durch Mietersparnis sowie die gemeinsame Nutzung von technischer Infrastruktur zu erzielen. Nach erfolgreichem Start ist im zweiten Schritt bereits angedacht, weitere Verbände ins Boot zu holen.

Derzeit läuft die Suche nach einer gemeinsamen Räumlichkeit, die auch für einen weiteren Ausbau der Kooperation erweiterungsfähig ist. Ist das geschafft, kann die Kooperation noch in diesem Jahr starten. ■

Wir wollen die gemeinsamen Kräfte bündeln, um die Stärken des Bezirks noch besser zum Ausdruck zu bringen.

REGIONALMANAGER
FRANZ TAUBER

Verbändekooperation soll noch heuer realisiert werden

Standort wird derzeit in der Stadt Eferding gesucht

EFERDING. Im Bezirk Eferding beschreiten erstmals Gemeinde- und Regionsverbände gemeinsame Wege. Wie berichtet, wurde bei der Bürgermeisterkonferenz im Jänner einstimmig die Einrichtung einer Verbändekooperation beschlossen. Derzeit werden auch von den Verbandsvorständen die notwendigen Beschlüsse gefasst. Künftig sollen der Bezirksabfallverband, der Regionalentwicklungsverband, der Reinhaltverband und der Wasserverband unter einem Dach in der Bezirkshauptstadt zu finden sein. Nicht Personalabbau ist das Ziel, sondern ein noch besseres Dienstleistungsangebot durch Spezialisierung und Vernetzung der Mitarbeiter. „Damit wird sichergestellt, dass die Geschäftsstelle immer besetzt ist. So kann den Bürgern jederzeit eine Grundauskunft gegeben werden“, erklärt Regionalmanager Franz



Regionalmanager Franz Tauber von der Geschäftsstelle Wels-Eferding.

Foto: Land OÖ/Anzengruber

Tauber. Durch die Kooperation erwarten sich die Vertreter der Verbände eine Kosteneinsparung in der Höhe von rund 20.000 Euro pro Jahr. Diese soll durch Mietersparnis sowie die gemeinsame Nutzung von technischer Infrastruktur erzielt werden. Neun Personen werden am neuen Standort beschäftigt sein. Die Realisierung des Projekts soll noch heuer über die Bühne gehen.

PRÄSENTATION

Donausteig auf ITB Berlin

BERLIN/EFERDING. Die ITB in Berlin zählt mit 170.000 Besuchern zu den größten Tourismusmessen der Welt. 185 Nationen präsentieren fünf Tage lang ihre touristischen Highlights. Unter ihnen der Messestand der Werbegemeinschaft Donau OÖ, die gemeinsam mit dem OÖ Tourismus und der Österreich Werbung ihr jüngstes Kind, den Donausteig, präsentierte.

Dieser wird am 3. Juli 2010 er-

öffnet, führt über 450 Kilometer durch 48 Gemeinden von Passau über Linz bis Grein und umfasst zudem 41 Donaurunden. Schon am ersten Messetag zogen das Panoramabild des Naturwunders Schlägener Schlinge und die gelungenen Möbel für die Donausteig-Rastplätze zahlreiche Fachbesucher an. Auch Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der WG Donau OÖ, Friedrich Bernhofer, besuchte den Stand. ■

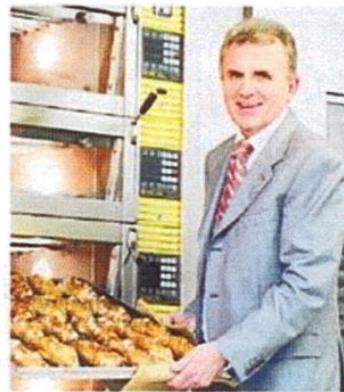


LAbg. Friedrich Bernhofer, Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner, Petra Stolba (GF Österreich Werbung), Petra Riffert (GF WG Donau OÖ).

REGEF

Lernen vom Kornspitz-Erfinder

PRAMBACHKIRCHEN. Zur Vollversammlung des Regionalentwicklungsverbands Eferding am Montag, 1. März, im Kultursaal Prambachkirchen ist ein besonderer Referent geladen. Der Eigentümer der backaldrin Österreich GmbH, Peter Augendopler, wird über Regionalität, Entwicklungschancen und den Menschen als größtes Kapital referieren. backaldrin, weithin als Erfinder des Kornspitz bekannt, ist führender Backmittelhersteller in Österreich und weltweit in über 80 Ländern tätig. Das 1964 gegründete Familienunternehmen stellt mehr als 400 Backmittel sowie Backvormischungen für Brot, Gebäck etc. her. Über 500 Mitarbeiter erwirtschafteten 2007/08 einen Umsatz von 118 Millionen Euro. ■



„Mister Kornspitz“, Peter Augendopler, spricht über Regionalität und Entwicklungschancen. Foto: backaldrin

TERMIN

Montag, 1. März 2010
Kultursaal Prambachkirchen
19 Uhr

Schüler liefern frische Ideen

Maturanten der HAK Eferding präsentierten Projekte

EFERDING. Maturanten der HAK Eferding beeindruckten bei der Präsentation ihrer Maturaprojekte Vertreter zahlreicher Firmen aus dem Raum Eferding. Die kreativen Köpfe hatten im Rahmen ihrer Maturaprojekte unterschiedliche Lösungen aus den Bereichen Digital Business, Marketing und Controlling erarbeitet. So wurde beispielsweise eine Website für den Davidchor und ein Marketingkonzept

für das Wiesn-Rock-Festival in Wallern erstellt. Eine Controllinggruppe erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem REGEF (Regionalentwicklungsverband Eferding) eine Machbarkeitsstudie für das geplante Gemüsekompetenzzentrum Eferding. Landtagsabgeordneter Jürgen Höckner und Bezirkshauptmann Michael Slapnicka waren nach der Präsentation der gelungenen Maturaprojekte begeistert.



Projektteam „Gemüsekompetenz“: Michael Holzinger (Maturant), Teresa Hintenaus (Maturantin), Petra Mitter (Maturantin), Projektbetreuer Rudolf Gföllner, Lisa Pointner (Maturantin), Direktor Siegfried Streicher, Hermann Mittermair (Brands and Friends Markenmanagement GmbH) und Gerlinde Gruber (Projektpartner REGEF). Foto: Schule

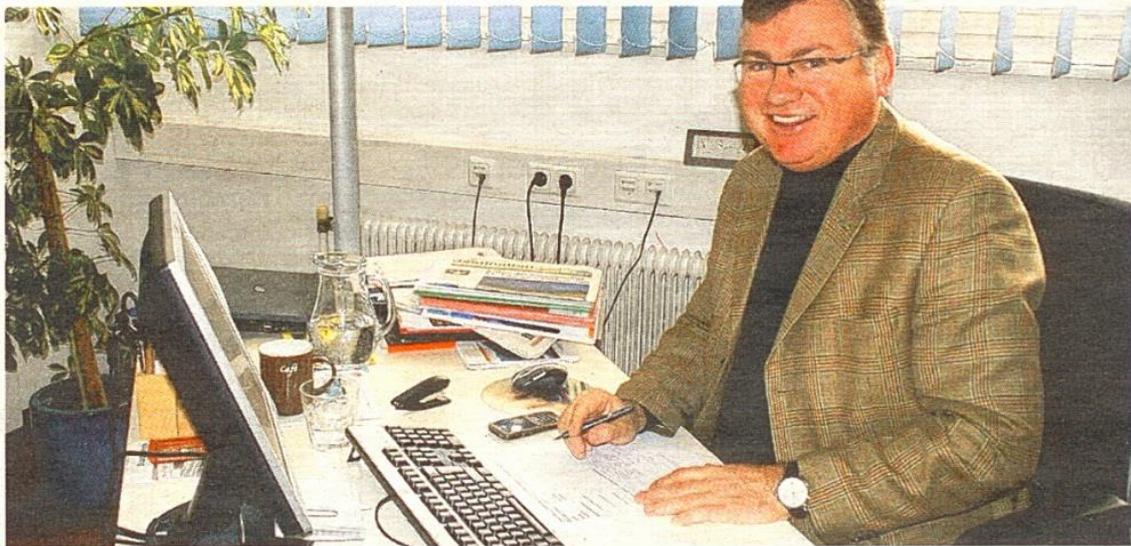
Interview

von
Bernadette
Aichinger

gr-ef.red@
bezirksrundschau.com



Franz Tauber vom Regionalmanagement Wels-Eferding unterstützt die Gemeinden bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen. Dadurch soll langfristig viel Geld gespart und den Bürgern mehr Service geboten werden.



Franz Tauber ist Geschäftsstellenleiter des Regionalmanagements OÖ für Wels-Eferding.

Foto: Aichinger

Kooperation bringt Service

„Gemeindegrenzen dürfen keine Denkgrenzen sein“, sagt Regionalmanager Franz Tauber

BEZIRKSRUNDSCHAU: Im Bezirk Eferding soll noch im heurigen Jahr das Pilotprojekt „Verbändekooperation“ umgesetzt werden. Warum gilt dieses Projekt als Meilenstein?

FRANZ TAUBER: „Es werden vier Verbände, die derzeit in drei verschiedenen Gemeinden untergebracht sind, künftig an einem gemeinsamen Standort in der Stadt Eferding erreichbar sein. Damit können Ressourcen eingespart und wertvolle Synergien genutzt werden. Erfreulich ist dabei, dass dadurch die Zusammenarbeit der Gemeinden auf ein neues Level gehoben wird. Gemeindegrenzen dürfen

ganz einfach keine Denkgrenzen mehr sein.“

BRS: Sie halten also die Kooperation von Gemeinden für sinnvoller als die Zusammenlegung von Gemeinden?

TAUBER: „Ja, auf jeden Fall. Dadurch bleibt die Identität der einzelnen Regionen erhalten. Langfristig halte ich es dennoch für möglich, dass es zu Gemeindezusammenlegungen kommen kann. Wenn Gemeinden über Jahre oder Jahrzehnte immer enger zusammenarbeiten, dann ist für sie die Zusammenlegung mit einer Nachbargemeinde vielleicht irgendwann ein logischer

Schritt. Eine solche Entscheidung muss aber von innen heraus kommen und darf nicht von Außenstehenden bestimmt werden.“

BRS: Als Vorteil von Gemeindegemeinschaften werden stets finanzielle Einsparungen genannt. Gibt es noch weitere positive Effekte?

TAUBER: „Die Bürger profitieren durch die Vereinfachung der Strukturen. Wenn man von der Verbändekooperation in Eferding ausgeht, werden durch die Zusammenlegung der Verbände bessere Öffnungszeiten möglich.“

BRS: Wo könnten Sie sich weitere Kooperationen vorstellen?

TAUBER: „Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Stadt Wels und die Gemeinde Günskirchen wollen beide ein Sportzentrum bauen. Derzeit ist das nicht finanzierbar. Wenn sie sich zusammentun würden, sähe die Sache vielleicht schon anders aus.“

BRS: Neben der Förderung von interkommunaler Zusammenarbeit setzt sich das Regionalmanagement Wels-Eferding auch stark für Energieprojekte ein. Welche Schritte werden derzeit gesetzt?

TAUBER: „Seit einem Jahr wird der Energieverbrauch in den einzelnen Gemeinden erhoben. Im heurigen Sommer werden alle Daten ausgewertet. Dabei werden uns Studenten der Fachhochschule Wels unterstützen.“

BRS: Was wird mit den Ergebnissen gemacht?

TAUBER: „Es sollen daraus regionale Energiestrategien entwickelt werden, die unsere Region langfristig energieautark machen sollen.“

„Seit einem Jahr wird der Energieverbrauch in den Gemeinden erhoben.“

FRANZ TAUBER, REGIONALMANAGER



Das Regionalmanagement beschäftigt sich mit Wirtschaft, ländlicher Entwicklung, Nachhaltigkeit, Arbeit, Bildung, Soziales sowie Dorf- und Stadtentwicklung. Unterstützt wird der Bezirk Eferding auf seinem Weg zur Gemüsekompetenz-Region.

Foto: Tourismusverband

BRS: In Ihrer Heimatgemeinde Prambachkirchen arbeiten Sie an einem ganz bestimmten Energieprojekt. Worum geht es dabei?

TAUBER: „Schon vor Jahren hatte ich die Idee einer Gemeinschaftsheizung für mehrere Haushalte in Prambachkirchen. Wir haben erhoben, dass es möglich wäre 22 Häuser, darunter auch mein eigenes, an eine gemeinsame Hackschnitzelheizung anzuschließen. An der konkreten Umsetzung wird noch gearbeitet.“